36. Jahrgang. Donnerstag, 1. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20152. 1893.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Kaiserbesuch in Danzig.

Danzig, 31. Mai.

Freudig bewegt war heute Nachmittag der größte Theil unserer Bevölkerung auf den Beinen, den erlauchten Gast zu begrüßen, der auf der Rückreise von dem erfrischenden Pröckelwitzer Waldaufenthalt in seine Residenz hier, wo man so schöne, erinnerungsreiche Kaiserfesttage vor Jahresfrist begangen, für allerdings nur wenige Stunden wieder Einkehr gehalten, um deutschem Gewerbsfleiße, Intelligenz und Schaffensfreudigkeit durch seine Gegenwart bei einem bedeutungsvollen Erstlingsacte seine königliche Anerkennung als eine Huldigung an die deutsche Arbeit darzubringen, wie es Kaiser Wilhelm während seiner fünfjährigen Regierungszeit schon oft in sinniger, weitblickender Weise gethan hat. Und wie dieser erneute Kaiserbesuch für unsere mit allen Zweigen des maritimen Lebens aufs innigste verknüpfte Stadt einen Freudentag brachte, so wurde er für die Firma F. Schichau in vollstem Sinne ein wohlverdienter Ehrentag. Mit Stolz nennt die Provinz den Mann, der vor ca. 56 Jahren als bescheidener industrieller Pionier zu uns kam, um hier, in der industriearmen, abgelegenen Nordostmark, in dem damals unscheinbaren Mittelstädtchen Elbing ein Leben voller Sorge und harter, doch unverdrossener Arbeit mit uns zu theilen, den ihrigen; mit Stolz und freudiger Ermuthigung sah sie die wachsenden Erfolge seiner Umsicht, Rastlosigkeit, seines Unternehmungsgeistes und seines kaufmännischen Scharfblickes, erfreute sie sich doch mit des Segens seiner Arbeit und des Ruhmes seines Namens und seiner Erzeugnisse, welcher sich heute auf fast alle civilisirte Länder erstreckt, welcher seine Werkstätten zu Wallfahrtsorten hoher und höchster Würdenträger macht. Wie sollte nicht Westpreußen und besonders Westpreußens Hauptstadt an dem heutigen hohen Ehrentage unseres ersten, auf dem Felde solider deutscher Arbeit überall siegreichen Industrie-Feldherrn innigsten Antheil nehmen!

Die **hiesige Schiffswerft des Herrn Schichau**, von den Herren Directoren Topp und Saegelken als hiesige Vertreter der Firma mit Umsicht und Sorgfalt geleitet, ist bekanntlich vor erst 1½ Jahren im Bau vollendet worden. Sie umfaßt ein Areal von 62 Hectar, wovon 23 Hectar eingefriedigt sind. Herr Geh. Commerzienrath Schichau beschäftigt auf dieser Werft ca. 1200 Arbeiter. Derselbe hat für seine ständigen Arbeiter eine eigene Wohn-Colonie erbaut, auf der sich bis jetzt zwanzig schmucke Arbeitshäuser erheben, in denen für 215 Familien reichlich Platz geschaffen ist. Diese Häuser zeichnen sich durch ihre luftigen, hellen und gesunden Wohnräume, bei denen sich Gärten und Gemüseland befinden, vortheilhaft aus. Ca. 60 Beamte beschäftigt der Betrieb des großen Etablissements, in dem nur Schiffe in Stahl-Construction gebaut werden. Man kann sich einen Begriff von der Größe des Betriebes machen, wenn man bedenkt, daß allein 4 Betriebsmaschinen und 13 Dampfkessel vorhanden sind, daß die Werft ferner mit über 100 Arbeitsmaschinen, 4 Dampfhämmern, 60 Schmiedefeuern und 3 großen Glühöfen arbeitet. Ein gewaltiger Krahn erhebt sich am Ausrüstungsbassin, ein sogenanntes „Dreibein", der 100 Tons Tragfähigkeit besitzt. Die ganze Werft wird elektrisch beleuchtet. Augenblicklich sind außer der abgelaufenen Kreuzercorvette noch im Bau begriffen zwei große Reichspostdampfer, für den Norddeutschen Lloyd in Bremen bestimmt. Es sind dies Doppelschraubendampfer mit Poop, Brücke und Back. Dieselben tragen je zwei Pfahlmasten mit Dreieck-Segeln. Es wird gewiß die Leser interessiren, etwas über die Dimensionen dieser beiden stolzen Dampfer zu erfahren, durch die der Norddeutsche Lloyd wiederum neue Verkehrsmittel erhalten wird, mittels deren er so schnell und sicher wie nur möglich auf seinen Linien die Verbindung bewerkstelligen kann. Es beträgt die Länge der Dampfer über Außenkante-Steven in der Wasserlinie 138,83 Meter. Die größte Breite über Spanten beträgt 15,54 Meter, die schnurrechte Tiefe des Mittelschiffes 10,06 Meter, das Deplacement bei 7,92 Meter Tiefgang ca. 11 500 Tons. Die Dampfer haben ca. 6600 Brutto-Reg.-Tons. Der Wasserballast beträgt ca. 920 Cubikmeter, die Tragfähigkeit bei 7,92 Meter Tiefgang 6080 Tons. Die Maschinenkraft wird sich auf 5000 Pferdekräfte belaufen und es geben die Maschinen dem Dampfer bei 7,01 Meter mittlerem Tiefgang eine Geschwindigkeit von 14 Knoten. Die Kohlenbunker fassen ca. 4000 Tons. Klasse Germanischer Lloyd 100 A □4 4 Dks. Stahl. Im Mittelschiff-Haus ist Raum für circa 87 Passagiere 1. Klasse, in dem Poop-Raum für ca. 80 Passagiere 2. Klasse und im Zwischendeck solcher für ca. 1000 Passagiere 3. Klasse. Aus diesen Angaben läßt sich ersehen, welche mächtige Fahrzeuge diese Reichspostdampfer werden. Ferner befindet sich auf der Werft z. Z., wie bereits mitgetheilt, die Hofyacht der Kaiserin und Königin von Oesterreich „Miramar" im Umbau. Die Yacht erhält hier neue Decks etc. und von Elbing aus neue Maschinen und Kessel. Noch ganz andere Zahlen haben die Schichau'schen Werke in Elbing aufzuweisen, wo sich eine Maschinenfabrik und Schiffswerft, eine Locomotivfabrik und Kesselschmiede befinden, die Herr Geheimrath Schichau im Jahre 1837 gegründet hat. Sämmtliche Elbinger Werkstätten beschäftigen z. Z. ca. 3000 Arbeiter. Außer den genannten Etablissements befinden sich noch in Pillau ein Dock und eine Reparaturwerkstätte. Bereits im Jahre 1841 baute Schichau den ersten Dampfbagger und 14 Jahre später wurde in Elbing dann der erste in Preußen erbaute eiserne Schrauben-Seedampfer „Borussia" vom Stapel gelassen. Im Jahre 1877 wurde das erste Hochseetorpedoboot für die russische Marine erbaut. Die erste Compound-Schiffsmaschine der deutschen Marine wurde 1878 fertig gestellt, und die erste in Deutschland gebaute Compound-Locomotive zwei Jahre später. Die erste auf dem europäischen Continent gebaute dreifache Expansionsmaschine konnte 1882 von Schichau abgeliefert werden und ein Jahr später die erste dreifache Expansionsmaschine für Torpedoboote und elektrische Centralen. Schließlich möge noch von den Erzeugnissen der Fabrik, die besonders erwähnenswerth sind, genannt werden als das schnellste Dampfschiff Torpedoboot „Adler", welches eine Geschwindigkeit von 27,4 Knoten in der Stunde besitzt und im Jahre 1890 für die russische Marine erbaut wurde. — Im ganzen wurden bis jetzt gebaut oder sind noch im Bau begriffen 527 See- und Flußdampfer, darunter 185 Torpedoboote und 48 Dampfbagger, ferner 1430 Dampfmaschinen mit einer Gesammtleistung von ca. 850 000 I. H. P. Die Schichau'schen Werke, aus kleinen Anfängen emporgewachsen, genießen heute einen Weltruf und Danzig kann daher stolz sein, daß es seit einigen Jahren ein so leistungsfähiges Etablissement besitzt, wie die Schichau'sche Werft, welche der Kaiser während seiner Regierung nun zum zweiten Male mit seinem Besuch beehrt hat und in dessen Gegenwart auch heute wieder eine jener stolzen Corvetten vom Stapel gelaufen ist, die den deutschen Namen in ferne Lande zu tragen, Ehre, Fleiß und Betriebsamkeit der Deutschen in abgelegenen Welttheilen zu schützen bestimmt sind, und fremden Nationen zeigen werden, welche gewaltigen Fortschritte die deutsche Schiffsbaukunst in den letzten Jahrzehnten gemacht hat.

Bereits in den ersten Nachmittagsstunden war der Zudrang zur Schichau'schen Werft ein ganz enormer. Equipagen, Droschken und andere Wagen brachten die Festtheilnehmer und Gäste zu der reich geschmückten, buntbewimpelten Werft. Dann kamen hohe Staatsbeamten in ihren prächtigen, reich mit Goldstickerei versehenen Uniformen, daneben sprengten Gendarmen, die die Fahrstraße freihielten. Die Stabsoffiziere erschienen theils zu Fuß, theils zu Wagen in Gala-Uniform, das gesammte Offizier-Corps der Garnison und das Reserve- und Landwehr-Offizier-Corps im Helm (Schärpe und hohen Stiefeln). Die reich drapirten Tribünen waren bald besetzt. Die Damen der Gäste in hellen Frühjahrsroben, frische Sträuße in den Händen, boten ein sehr anmuthiges Bild dar. Mit klingendem Spiel zog die Ehren-Compagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich I. auf und nahm links von dem breiten bohlenbelegten Wege Aufstellung, auf dem der Kaiser bis zu der kleinen Tribüne schreiten sollte, die dicht am Bug der zu taufenden Corvette errichtet war. Rechts von diesem Wege stand das Offiziercorps. Die Arbeiter der Werft bildeten ebenfalls Spalier. Die Kapelle und ein Zug des Leibhusaren-Regiments hatten am Bug des Schiffes Aufstellung genommen. Um 3 Uhr wurden die Pforten zur Werft geschlossen. Vor der Werft stand eine tausendköpfige Menge und erwartete das Herannahen des kaiserlichen Zuges. Kurz vor 3½ Uhr ertönte von draußen her ein brausendes Hurrahrufen, welches das Eintreffen des kaiserlichen Sonderzuges ankündigte. Elastischen Schrittes, frisch, und von der Frühlingssonne erheblich gebräunt aussehend, entstieg der **Kaiser** in der Interims-Admiralsuniform, die weiße Tropenmütze auf dem Haupt, seinem Salonwagen, nahm die Meldungen des commandirenden Generals Herrn Lentze entgegen, begrüßte die zum Empfang anwesenden Herren Geh. Commerzienrath Schichan, Oberingenieur und Director Ziese und die Directoren der hiesigen Schichau'schen Werft, den Oberpräsidenten Herrn v. Goßler, die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Polizeidirector Wessel und verschiedene andere höhere Beamte und Militärs und begab sich, nachdem er die Fronten der Ehrencompagnien abgeschritten, in lebhafter Unterhaltung hier und da einem der höheren Offiziere die Hand schüttelnd, unter den Klängen der Nationalhymne und den Hurrahrufen der Anwesenden auf die am Hintertheil des Schiffes erbaute Tribüne, um dort dem Taufact beizuwohnen. Die im Gefolge des Kaisers befindlichen hohen Offiziere, die bereits von uns genannt worden sind, die höheren Beamten der kaiserlichen Werft, höhere Marineoffiziere 2c. schritten gleichfalls die Treppe zu der erhöhten Tribüne empor. Dann befahl der Kaiser die Taufe vorzunehmen. Herr Oberwerftdirector, Capitän zur See v. Haugwitz trat nun dicht an die Brüstung und hielt folgende Taufrede:

Stolz erhebt sich hier ein Erzeugniß deutschen Fleißes zum Ruhm seiner Constructeure, zum Preis seiner Erbauer. Jetzt sollen wir das Schiff seinem Element übergeben, durch welchen feierlichen Act es gleichzeitig in die deutsche Kriegsmacht eingereiht wird. Seinen Namen wird es aus der nordischen Göttersage entlehnen; es wird heißen wie eine der Asenjungfrauen, die aus deutschen Landen über den Sund nach Norwegen und Schweden gezogen sind. Dieser Kiel soll nun seine eigenen Wege durch die Wogen pflügen und ein neues Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte werden. Schon ein Schiff unserer Marine hat diesen Namen getragen und ihn zu einem berühmten gemacht. Die Anwesenheit des ruhmgekrönten Leibhusaren-Regiments hier soll eine gute Vorbedeutung sein, daß der alte preußische Geist, die Tapferkeit und Hingabe bis in den Tod für König und Vaterland auch an Bord dieses Schiffes leben wird wie im Regiment. Das Schiff soll eine schneidige Waffe sein zur Ehre des Vaterlandes und zum Ruhme Sr. Majestät des Kaisers. Ich taufe dich „Gefion".

Nachdem die bekränzte Flasche Sect an dem Steven des Schiffes zerschellt war, begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge nach der am Achtertheil befindlichen für ihn errichteten Tribüne und folgte nun mit gespannter Aufmerksamkeit dem Stapellauf. Majestätisch glitt die Corvette, auf der sich zahlreiche Arbeiter befanden, nachdem durch ein Fallbeil das letzte Haltetau gekappt war, unter den Klängen der Musik in die Fluth.

Das abgelaufene Schiff, über dessen Typus, Armirung etc. wir bereits am Montag einige Mittheilungen machten, ist eine Doppelschrauben-Kreuzercorvette mit zwei Pfahlmasten mit Dreiecksegeln und Barktakelage. Die Länge der Corvette beträgt zwischen den Perpendikeln 105,0 Meter, die größte Breite 13,2 Meter, die Tiefe 7,87 Meter, das Deplacement 3900 Tons, die Maschinenleistung 9800 Pferdekräfte.

Dicht am Hafenbassin lagen circa zehn bunt bewimpelte Dampfer, auf denen eine nach vielen Hunderten zählende Menge dem interessanten Schauspiel beiwohnte. Weiter hinten lagen die fiscalischen Dampfer „Geh. Rath Spittel" und „Gotthilf Hagen", ebenfalls reich beflaggt und mit höheren Beamten besetzt. Nachdem der feierliche Taufact vorüber war, ließ sich der Kaiser zunächst das Modell eines der im Bau befindlichen Lloyddampfer vom Oberingenieur Fischer erklären, unterhielt sich längere Zeit mit Herrn Geheimrath Schichau, sprach mit den Herren Directoren Topp und Sägelken, ließ sich den kais. Marine-Bauinspector Kretschmer vorstellen und zog Herrn Ober-Ingenieur Ziese in ein längeres Gespräch, auf der kleinen Tribüne ca. 15 Minuten verweilend. Hier vollzog der Kaiser dann noch einen feierlichen Act, indem er nämlich den für eine Auszeichnung bestimmten Herren die Orden persönlich mit einigen herzlichen Worten überreichte. So erhielten die Herren Schiffsbaudirector Topp den Kronen-Orden 4. Klasse und Marine-Bauinspector Kretschmer den rothen Adler-Orden 4. Klasse.

---

50) **Der Herr im Hause.** (Nachdruck verboten.)

Humoristischer Roman von Heinrich Vollrat Schumach.

Litte hatte Gerhard Waldeck seit ihrer Verlobung nicht wiedergesehen, sie vermied es geflissentlich, ihm zu begegnen, und er schien von demselben Verlangen beseelt. Er hatte sich nun doch bei Bauer Kersten eingemiethet und ging von seiner Wohnung durch eine kleine Thüre direct in den Ahnensaal, so daß er die eigentlichen Wohnräume des Schlosses gar nicht berührte. Gehört hatte Litte ihn nur ein einziges Mal, als sie ihrem Vater nachgeschlichen war, um zu erforschen, was er in dem großen, kühlen Raum beginne. Er war von einem Portrait der verstorbenen Rohnsdorffs zum anderen gegangen, war vor jedem eine Zeit lang stehen geblieben und hatte Worte gemurmelt, die Litte durch die angelehnte Thür nicht hatte verstehen können. Bis ihn der Baumeister von der Höhe seines Malgerüsts unterbrochen hatte.

Seine zweite Lieblingsbeschäftigung suchte der Freiherr vor seiner Tochter ängstlich zu verheimlichen. Aber Littens scharfen Augen war sie dennoch nicht entgangen. Sie hatte bemerkt, wie unruhig er jedesmal wurde, wenn die Stunde herannahte, da der Briefträger zu erscheinen pflegte, und war dann feinfühlend aus dem Wege geeilt, um es dem Vater nicht zu zeigen, daß sie es wohl wußte, wie er dem Boten sogar bis an das Hofthor entgegen stürmte, um dort die Postsachen in Empfang zu nehmen.

Litte lächelte nur stillsinnig vor sich hin: Papa erwartete einen Brief von Mama!

Mama aber war doch wohl ernstlich erzürnt; denn Tag um Tag verging, sie schrieb nicht.

Und der Freiherr wurde immer rauher und bärbeißiger gegen die Anderen und immer zärtlicher gegen Litte.

Bis endlich — vor drei Tagen war's gewesen und Litte hatte „zufällig" hinter der Gardine eines Fensters hervorgelugt und ebenso zufällig gesehen, daß der Postbote ihrem Vater einen Brief eingehändigt hatte, einen einzigen, keinen mehr. Trotzdem hatte Papa nachher, als ihn sein Töchterlein ganz harmlos nach den Postsachen gefragt, erwidert:

„Es gab nichts! Nur eine Zeitung!"

Litte hatte nichts entgegnet, aber gedacht hatte sie sich dabei doch etwas.

„Aha! Er ist da!"

Und eines Morgens, heute, war er wirklich da gewesen! Als Litte erwacht war, hatte er auf dem kleinen Tischchen neben ihrem Bette gelegen, Litte war jedoch nur wenig erstaunt darüber gewesen. Sie hatte durch den schmalen Spalt ihrer Augenlider hindurchgespäht und gesehen, wie Papa, auf den Fußspitzen gehend, ihn da hingelegt hatte. Und sie hatte dabei furchtbar geschnarcht. Kaum war der Heimlichthuer jedoch verschwunden gewesen, so hatte sie den Brief ergriffen und genau betrachtet.

„Fräulein Litte von Rohnsdorff zu Hohenbüch", hieß die Aufschrift und das Couvert war zerknittert und auch ein wenig beschmutzt, wie wenn Jemand es längere Zeit in der Tasche umhergetragen. Sonst aber völlig intact, nur das Datum des Poststempels war sorgfältig ausradirt.

Welche Tantalusqualen mußte Papa in diesen letzten Tagen ausgestanden haben!

Was Frau Henriette — denn von ihr war der Brief wirklich — geschrieben hatte?

Vier ganze Seiten voll von sanften Vorwürfen und liebevollen Ermahnungen. Mit „Ulla sagt mir eben . . ." begann er — und schlängelte sich von Littes „unglücklicher, betrügerischen Verlobung" zu einem Namen hin, einem Namen, welcher der Lesenden das Blut in das Köpfchen und die Thränen in die Augen trieb. Doch sie hatte sich dann tapfer bezwungen, häuptsächlich durch ihre Verwunderung darüber, daß auf diesen langen vier Seiten niemals die anderen Namen „Papa" und „Hellmut" vorgekommen waren. Bis sie noch einmal in dem heftig aufgerissenen Couvert nachgesehen.

Und da in der unteren rechten Ecke hatte er gesteckt, der bedeutungsvolle Zettel.

„Wir haben Hellmuts frühere Lieutenantswohnung bezogen, die er verlassen hat, um in die Fabrik überzusiedeln, deren Ingenieur er seit gestern ist, nachdem sein Abschied eingetroffen. Hellmut ist ein durch und durch prächtiger Mensch, auf den alle Eltern stolz sein dürften. Noch prächtiger fast ist das Mädchen, welches er liebt, ein Fräulein Bettina Wernicke, die Tochter eines verstorbenen höheren Regierungsbeamten, die ihre kranke Mutter durch Stundengeben ernährt und dabei noch einem Bruder das Studium der Medizin ermöglicht. Sie hat nur einen einzigen Fehler, einen unbändigen Stolz, der es ihr, wie sie sagt, verbietet, die Hand eines Mannes anzunehmen, der nicht auf die Einwilligung seiner Eltern rechnen darf. Ich hoffe ihr jedoch bereits die größere Hälfte dieses Stolzes ausgeredet zu haben durch den Hinweis sowohl darauf, daß es der herrliche, heilige Beruf des Weibes ist, diejenigen glücklich zu machen, die es lieben und die es liebt, wie auch auf die Geschichte meiner eigenen Heirath. Besonders durch letztere. Denn, Litte, auch du wirst es wohl noch nicht wissen, daß es mich ungeheuere, lange Kämpfe gekostet hat, bis mein Vater seine Einwilligung zu meiner Verlobung mit deinem lieben Papa gegeben hat. Und bis heute habe ich diese Kämpfe noch nicht bereut. — Doch nun, mein gutes Kind, habe ich eine große, bedeutende Bitte an dich, deren Ausführung ich deiner kindlichen Liebe überlasse: suche es deinem Vater nahezulegen, daß ich bei unserer letzten Unterredung Vieles im Zorn und in der Angst gesagt habe, was ich jetzt tief beklage, was auch nicht der Wahrheit gemäß ist. Dies alles nehme ich nun, herzliche Verzeihung erbittend, zurück. Was ich jedoch nicht zurücknehmen könne, das sei meine Ansicht über Hellmut und die projectirte Vernunftheirath mit Herrn von Kunkelsberge. Sage meinem guten, einzigen Rochus, daß er nicht wollen dürfe, daß eine Freiin v. Rohnsdorff ihr Wort breche, daß es die vornehmste Pflicht einer Mutter sei, ihr Kind wahrhaft glücklich zu machen und daß in unserem Falle dieses wahre Glück nicht in der Aufrechterhaltung unserer äußeren Ehre, sondern in der Befriedigung von Herz und Seele liege. Sage ihm, daß ich gern, ach, so gern zu ihm zurückkehren würde, daß ich stets nur an ihn denke. Und wenn du ihn küssest, so küsse ihn auch ein Mal für mich mit! Laß es ihm an nichts fehlen, Litte; achte darauf, daß er seine Lieblingsgewohnheiten nicht entbehrt, überwache Bertha, daß sie nicht wieder in ihre alten Fehler verfällt, ihm das Kopfkissen seines Bettes zu niedrig zu legen, und beim Kochen, Litte, — seine Lieblingsspeisen habe ich im Kochbuch roth angestrichen und einige davon, die nicht darin stehen, sind in dem kleinen blauen Hefte notirt, welches in der rechten Schublade des großen Küchentisches liegt. Vor allem nimm an die Bratensaucen stets eine halbe Messerspitze echten Rosenpaprikas, den er sehr liebt, seitdem er Ungarn bereiste. Ach, wenn ich doch bald wieder bei Euch sein könnte! Aber ich habe geschworen und — Werner Lucknow ist gestern wieder abgereist; er ist ein ausgezeichneter Mann, mit dem Ulla sehr sehr glücklich sein würde. Hellmuts ehemaliger Regimentscommandeur sprach Werner fast freundschaftlich liebenswürdig an. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich erst, daß Werner Reserveoffizier des Regiments ist, in dem der Oberst früher als Major gestanden hat. „Sie werden einen der ehrenhaftesten Männer zum Gatten haben", sagte er beim Scheiden zu Ulla. Er hielt sie wohl schon mit Werner verlobt! — doch nun leb' wohl, meine Litte, beherzige, was ich dir im ersten Briefe geschrieben habe, antworte bald und sei innigst gegrüßt und geküßt von

Deiner Dich liebenden Mutter

Henriette.

P. S. Sieh' auch stets nach, ob Pioch Papas Kleider gut abbürstet. Du weißt, Papa mag keine Schmutzflecke sehen. Das Benzin steht in der großen braunen Flasche auf meiner Waschtoilette."

Littes Vermittlerrolle also begann. Aber durfte sie, das Kind, offen über einen so delicaten Gegenstand mit dem Vater reden, wie es dieses unglückliche Zerwürfniß mit der Mutter war?

Sie sann lange hin und her. Endlich hatte sie einen Entschluß gefaßt. Sie wollte lieber nicht reden. Dafür aber wollte sie —

Als der Freiherr nach dem Morgenkaffee vom Fenster seines Zimmers aus Litte in den Garten gehen sah, bemerkte er, daß gerade vor der Gitterthür etwas Weißes zu Boden flatterte und dort liegen blieb. Er eilte hinaus, es aufzuheben und Litte zuzustellen. Doch zufällig blieb sein Blick auf der Unterschrift des Briefes — denn jenes weiße Etwas war ein Brief — haften.

Es war der einzige Brief ihrer Mutter, den Litte ihrem späteren Gatten nicht zu zeigen vermochte, da er niemals ihrer Sammlung einverleibt wurde (Forts. folgt.)

der Chefconstructeur Herr wey. Admiralitätsrath **Dietrich** den rothen Adler-Orden 2. Klasse, Marinewerkmeister **Käthler**, Marinewerkführer **Boi**, Schiffszimmermann **Dodenhöft** und Schiffsbauer **Berg**, sowie Metalldreher **Witetzki** und Kesselschmied **Hoffmann** das Allgemeine Ehrenzeichen. Hierauf verließ der Kaiser die Tribüne und begab sich auf das am Hafenbassin liegende neue Torpedoboot „S. 67". Als dort die goldgelbe Kaiserstandarte am Fockmast gehißt wurde, dröhnten vom Fort Holm 101 Kanonenschüsse und hierin mischten sich die Hurrahrufe der die Dampfer und gegenüberliegenden Ufer besetzt haltenden tausendköpfigen Menge.

Langsam setzte sich das Torpedoboot dann nach Neufahrwasser in Bewegung. Sämmtliche Häuser, welche an den Ufern der Weichsel liegen, waren mit Blumenguirlanden und Fahnen geschmückt. Die Schiffe hatten auch ein Festgewand angelegt und boten durch die zahllosen Wimpel und Fahnen, welche lustig im Winde flatterten, ein farbenreiches hübsches Bild. An der Anlegestelle der Dampfer der Actiengesellschaft „Weichsel" hatten die Zöglinge der Weichselmünder Schule unter Leitung ihrer Lehrer, der Herren Walter, Gaul und Pettelkau, Aufstellung genommen und begrüßten den vorüberfahrenden Kaiser mit lautem Hurrahrufen, dem sich die zahlreichen Zuschauer warm anschlossen. Dem Torpedoboot folgten in langer Reihe alle nur irgend hier disponiblen Passagierdampfer, sämmtlich bis auf den letzten Platz besetzt. Auch der Fahrweg am linken Ufer der Weichsel war durch eine große Zahl von mit Fahrgästen gefüllter Vehikel aller Art besetzt.

Sowie der Kaiser die offene See erreicht hatte, erdröhnte von dem Brösener Fort der übliche Geschützsalut, dem sich fast unmittelbar darauf das Krachen der Kanonen aus den Stückpforten der „Augusta" anschloß. Der Kaiser ließ direct auf letztere zusteuern und bestieg dieselbe, um gleich darauf den Befehl zum Abdampfen zu ertheilen. Zweimal umfuhr der Monarch die Rhede, einmal bis dicht an Zoppot herankreuzend. Um 6¾ Uhr bestieg der Kaiser dann wieder von der etwa drei Seemeilen vom Lande entfernten „Augusta" das Torpedoboot, um auf diesem in schleuniger Fahrt nach Neufahrwasser zu dampfen, wo derselbe dann abermals unter dem Donner der Salutgeschütze von einem zahlreich herbeigeströmten Publikum enthusiastisch empfangen wurde. Die Vergnügungsdampfer schlossen sich hier wiederum dem Torpedoboot an, welches etwa um 7¾ Uhr in Danzig eintraf.

Kurz vor acht Uhr erschien in einer mit zwei prächtigen Rappen bespannten offenen Chaise der Kaiser wieder in der Uniform seiner Leibhusaren, den grauen Paletot um die Schultern gehängt; neben dem Kaiser saß der Oberwerftdirector v. Haugwitz. Die aufgestellten Arbeiter der Gewehrfabrik mit ihren Fahnen und Emblemen, die Kriegervereine salutirten und von dem zahlreichen Offiziercorps vor der Kaserne empfangen, schritt der Kaiser über die reich mit Blumen und exotischen Palmen und Topfgewächsen geschmückte Treppe empor zu dem Casino des 1. Leibhusaren-Regiments. Der Aufgang und das Treppenhaus im Casino waren mit Lorbeern, Cycaspalmen und mit prächtigen Pflanzengruppen reich decorirt, die Wände sind mit gekreuzten Lanzen, Kränzen und Tannenguirlanden bedeckt. Ganz prächtig geschmückt war der Festsaal, in dem die Theetafel von ca. 36 Gedecken stand, während im Vorzimmer noch für 14 Personen servirt war Hier hatte die Kunst des Gärtners ganz Außerordentliches geleistet. Vor Seiner Majestät befand sich ein üppig blühendes Blumenarrangement, über dem eine Maiblumenkrone schwebte. Die Maiblumenranken endigten in zwei großen, auf den Seitentafeln sich befindenden Tafelaufsätzen. Der Blumenaufsatz ist mit Rosen Marechal Niel und anderen farbigen Rosen, sowie mit den kostbarsten Orchideen reich ausgestattet. Die auf den beiden Quertafeln stehenden Tafelaufsätze trugen in geschickter, geschmackvoller Gruppirung die Lilium Harrisi, Nymphae alba, Maiblumen, Rosen etc. Das ganze Arrangement machte der Firma Fr. Raabe Nachf. (J. Brüggemann) alle Ehre. Nachdem der Kaiser in einem der Nebenräume noch verschiedene Vorstellungen entgegen genommen, setzte er sich zur Tafel, die mit dem prächtigen Silbergeschirr des Offiziercorps, der silbernen Bowle, eine Kesselpauke darstellend, und dem von dem Seeoffiziercorps im vergangenen Jahre gespendeten Aufsatze, einen Husarenoffizier darstellend, der das von einem Matrosen gehaltene Pferd soeben besteigen will, geschmückt war. Eine sinnige Spende, die vom Kaiser im vergangenen Jahre dem hiesigen Offiziercorps zum Geschenk gemacht und die erst in diesen Tagen eingetroffen war, nämlich das vorzüglich gelungene Bild des Kaisers in Oel gemalt, konnte heute vis-à-vis dem Sitze des Kaisers aufgestellt werden. Es stand im prächtigen Goldrahmen auf einer hohen Staffelei. Eine sehr hübsche Zierde hatte die Tafel auch dadurch erhalten, als die der Weingroßhandlung von J. H. L. Brandt entnommenen Weine in fein geschliffenen Karaffen kredenzt wurden, die den Jahrgang und Namen in Goldschrift trugen. Neben dem Kaiser hatte rechts General Lentze und links der Oberst des Regiments Graf Geldern Platz genommen. Daneben reihten sich rechts Graf v. Haugwitz, General v. Plessen ꝛc., links Graf v. Eulenburg und Generalmajor v. Treskow ꝛc. an. Sehr eifrig unterhielt sich der Monarch während der Tafel Auch den erst eingetroffenen neuen Major des Regiments, Schmidt, zog der Kaiser viel ins Gespräch. Nach dem dritten Gang erhob sich der Regimentscommandeur, dankte dem Kaiser für die hohe Ehre seines Besuches und für das Bild Sr. Majestät, das nun im Casino neben dem des alten Heldenkaisers aufgehängt werden würde und das Regiment stets an seinen hohen Chef erinnern wird. Die Spitzen der Lanzen und der Degen seien für alle Zeit gewappnet und bereit, und würden sich, falls der Kriegsruf ertönte, in die Herzen und Leiber der Feinde einbohren. Er brachte schließlich ein Hoch auf den hohen Chef, den Kaiser, aus. Nach dem vierten Gang erhob sich der Kaiser. Er betonte, daß sich heute ein neues Band der Freundschaft und Kameradschaft um seine Marine und seine Armee geschlungen, und sprach die Hoffnung aus, daß, wenn die Armee und die Marine eine gleichmäßige Würdigkeit unter einander fänden, er keine Besorgniß für die Zukunft hätte. Die Grundpfeiler des Staates seien die Armee und die Marine. Der Kaiser gedachte des Wahlspruches des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, welcher lautete: Die beste Parade sei der Hieb! Durch diesen Prinzen sei das Vorbild eines Reiteroffiziers gegeben und an dessen Wahlspruch halte auch er fest. Die ersten Tugenden des Soldaten seien Treue und Gehorsam, an weiter nichts solle er sich kehren. Schließlich trank der Monarch auf sein tapferes Offiziercorps, das Hoch fand einen begeisterten Wiederhall. Während der Tafel zog der Zapfenstreich auf, den Herr Recoschewitz dirigirte, und zwar wurden gespielt u. a. der Hohenfriedberger Marsch, die Jubelouverture von Weber, das Intermezzo aus „Cavalleria rusticana", ein Finale aus „Rienzi", der Coburger Josias-Marsch und der altpreußische Armeemarsch Nr. 27.

Auf der ganzen Fahrstraße, auf der der Kaiser den Weg zum Bahnhof nahm, bildeten die Offiziere und Mannschaften der hiesigen Artillerie-Regimenter Spalier. Hinter diesen zog sich eine unabsehbare Menschenmenge bis zum Bahnhof hin. Die Kaserne des Leibhusaren-Regiments sowie die in der Nähe gelegene Kaserne der Oekonomiehandwerker erstrahlten Abends im Lichterglanz. Auch viele Privatgebäude hatten illuminirt.

Nach 10 Uhr Abends erhob sich der Kaiser und verließ unter den Hochrufen des Offiziercorps das Casino, bestieg die vor demselben haltende zweispännige offene Chaise und fuhr, begleitet von dem Oberwerftdirector, unter den Jubelrufen der Spalier bildenden Menge und des Militärs nach dem vor der Schichau'schen Werft liegenden 6 Achsen fassenden Extra-Train, der ihn ca. 10½ Uhr Nachts aus dem von Vollmond beglänzten alten, vielthürmigen Danzig führte.

Während der Kaiser in der Husarenkaserne mit dem Offiziercorps des 1. Leibhusaren-Regiments und den Chefs der hiesigen Militärbehörden speiste, füllte sich gegen 8 Uhr Abends der durch zwei Blumengrotten und prachtvolles Tafel-Arrangement von A. Rathke u. Sohn in Praust reich decorirte Schützenhaussaal mit einer ca. 150 Theilnehmer zählenden fröhlichen Festgesellschaft zu dem von Herrn F. Schichau aus Anlaß des heutigen Ereignisses gegebenen Festdiner, bei welchem Herr Theil mit seiner Kapelle concertirte. Unter festlichen Klängen setzte man sich, nachdem Herr Schichau unter Assistenz seines Schwiegersohnes, des Herrn Ziese, seine Gäste empfangen, zu Tische. Auserlesene Tafelgenüsse wurden nach folgendem Menu servirt:

Echte Schildkrötensuppe (Alter Sherry und Portwein), Hummer mit Kräuteröltunke (Kupferberg Gold), Rindslende mit Edelpilzen (84er Chât. Lamotte und Chât. Monton d'Armailhac), Forelle blau (86er Gräfenberger Auslese), gesottene Hühnerbrüstchen mit Trüffeln, Rehrücken (74er Chât. Léoville Pogferé), Salate und eingemachte Früchte, frischer Stangenspargel, Gefrorenes, Mandelspäne (Roederer carte blanche), Nachtisch, Kaffee, Liqueure.

Den ersten Toast brachte Herr Geheimrath Schichau in folgendem Trinkspruch dem Kaiser dar:

„Hochgeehrte Herren! Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König haben mir heute die hohe Gnade zu Theil werden lassen, dem ersten Stapellauf auf meiner Werft beizuwohnen, wodurch ich hoch beglückt bin. Allerhöchstdieselben erblicken in der Weiterentwickelung der Wehrfähigkeit des Heeres und der Marine und in der Förderung von Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie die höchste Pflicht, wofür wir unserm Dank Ausdruck geben wollen, indem wir rufen: unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch, hoch, hoch!"

Nachdem Herr Oberingenieur und Director Ziese in kurzen herzlichen Worten die Gäste begrüßt hatte, nahm Herr Oberpräsident v. **Goßler** das Wort, um in schwungvoller Rede den Dankestribut der Gäste dem Manne und seinem Lebenswerk darzubringen, dem in erster Linie die Ehren des schönen Festtages gelten: dem liebenswürdigen Wirthe. Wir danken ihm von ganzem Herzen — so ungefähr führte Herr v. Goßler aus — daß es uns heute vergönnt ist, ihm unsere Anerkennung, Bewunderung und unseren Dank auszusprechen. Wir sind stolz darauf, daß die Wiege seiner großen Unternehmungen unter uns in Westpreußen gestanden, daß er die Zahl der bedeutenden Männer vermehrt hat, welche aus kleinen Anfängen hervorgegangen, durch eigene Kraft und Umsicht zu bedeutender Höhe sich emporgeschwungen. Sein Unternehmen ist ein Stolz unseres Vaterlandes, für dessen Wehrhaftigkeit er neue bedeutungsvolle Grundlagen geschaffen. Redner wisse aus langjähriger Erfahrung, welch ein Maß von Kraft, Energie und Zielbewußtsein zu solchem Vollbringen gehöre. Wie sollten wir Danziger uns nicht freuen eines solchen Werkes — wir finden nicht Worte genug, unsere Dankbarkeit und Freude auszudrücken! Gern aber geben wir dieser Dankbarkeit und Freude Ausdruck dadurch, daß wir unser Glas leeren auf die Gesundheit unseres verehrten Geheimraths Schichau! Jubelnd stimmte die Versammlung in dieses Hoch ein. — Nach dem nächsten Gange erhob sich Herr Oberbürgermeister Dr. **Baumbach**: An dem heutigen Festtage, dem Stapellauf des ersten Schiffes, welches die Firma Schichau hier erbaut habe, nehme die Stadt Danzig den freudigsten Antheil. Wir freuen uns der hohen Ehre, welche dieser Firma durch den heutigen Besuch Sr. Majestät des Kaisers zu Theil geworden, wir freuen uns, daß solch ein Etablissement hier entstanden und daß der rühmlichst bekannte Name Schichau durch dasselbe mit der Stadt Danzig nun für immer verbunden ist. Welche Brust des Bürgers erhebt sich nicht in dem Gedanken des Mannes, dem unser Fest gilt, ich habe nicht nur für den Tag gelebt, ich habe geschaffen für Gegenwart und Zukunft. Und heute, wo unserem verehrten Herrn Geheimrath Schichau durch die Gnade Sr. Majestät so hohe Ehre erwiesen, wird es ihm — so hoffen wir — einige Freude bereiten, wenn auch die Stadt Danzig ihre Glückwünsche darbringt in einer bescheidenen Adresse, welche zu verlesen ich hiermit um die Erlaubniß bitte. (Redner verliest nun und überreicht die betreffende Adresse).

Die in dunkelbrauner Sammetmappe mit Silberbeschlag (von Herrn L. Knorr in Danzig gearbeitet) enthaltene, von Gebr. Zeuner künstlerisch ausgestattete Adresse enthält auf dem Titelblatte neben der Widmung an Hrn. Geheimrath Schichau Aquarellbilder des Langenmarktes und der Langgasse, der Binnenschiffahrtsstraße und der Danziger Rhede. Der Text der Adresse lautet:

„Hochzuverehrender Herr Geheimer Commerzienrath! Verklungen ist die Weihefeier, deren Zeugen wir gewesen, und mit berechtigtem Stolze dürfen Sie, hochgeehrter Herr, auf die Festesstunde zurückblicken, in welcher das erste auf Ihrer hiesigen Werft erbaute Schiff, unter den Augen Seiner Majestät des Kaisers und Königs, unseres erlauchten Herrschers, seiner künftigen bedeutsamen Bestimmung übergeben worden. Wir aber, die Vertreter dieser Stadt, gestatten uns, Ihnen zu diesem Festtage in aufrichtiger Verehrung unseren herzlichsten Glückwunsch darzubringen. Dankbar würdigen wir Ihre unvergleichlichen Verdienste um die heimische Industrie — und aus innerstem Herzensdrange bringen wir unsere Huldigung dem Manne dar, welcher ein leuchtendes Vorbild ernster Arbeitsfreudigkeit, durch die Schlichtheit seines Wesens und seine nie versiegende Menschenfreundlichkeit die Herzen seiner Mitbürger im reichsten Maße zu gewinnen verstanden hat. Mit dem Wunsche, daß der Himmel unserem wackeren Herrn Geheimrath Schichau auf seiner ferneren Lebensbahn Heil, Segen und Gedeihen verleihen möge, verharren wir in Hochachtung

Danzig, den 31. Mai 1893.

Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Danzig.

Sichtlich überrascht und bewegt nahm Herr **Schichau** dies Angebinde entgegen und brachte dann seinen Dank in folgendem Trinkspruch dar:

„Hochgeschätzte Herren! Die Errichtung meiner hiesigen Werft war mit mannigfachen Schwierigkeiten verknüpft; unter dem Wohlwollen der hohen Staatsbehörden und der Stadt Danzig ist es mir möglich geworden, das Unternehmen in verhältnißmäßig kurzer Zeit so zu fördern, daß ich heute bereits ein Kriegsschiff für die deutsche Marine vom Stappel lassen konnte. Für dieses Wohlwollen spreche ich hiermit den hohen Behörden und der Stadt Danzig meinen wärmsten Dank aus und erlaube mir, Sie aufzufordern, Ihre Gläser zu erheben und mit mir in ein Hoch auf die hohen Staatsbehörden und auf die Stadt Danzig einzustimmen. Hoch, hoch, hoch!"

Herr Oberbürgermeister **Elditt-Elbing** feierte darauf den Ehrenbürger der Stadt Elbing, der vor 56 Jahren unscheinbar, doch mit unverwüstlicher Thatkraft sein großes Werk begonnen und sein damals aufgestelltes Programm mit bewundernswerther Thatkraft durchgeführt habe. Sein Name sei heute in allen civilisirten Staaten von bestem Klange. Kein Wunder, daß Elbing besonders stolz auf diesen Mitbürger! Dem **Elbinger** Werk, der Wiege des Schichau'schen Weltrufs, galt der beifällig aufgenommene Trinkspruch des Redners.

Wiederholt sprach Herr Schichau und nach ihm Herr Director **Ziese** den Dank der Firma für die ihr heute so vielfach dargebrachten freundlichen Gesinnungen aus. Herr Ziese knüpfte hieran eine besondere Dankesovation für den Constructeur des heute vollendeten Schiffes, Herrn Geheimen Admiralitätsrath Dietrich, dessen Verdienst es in erster Linie sei, wenn das soeben vollendete Werk gelungen. Herr **Dietrich** dankte dafür mit einem Toast auf Herrn Ziese und das gesammte Ingenieurpersonal der Firma Schichau. Herr Stadtverordnetenvorsteher **Steffens** feierte demnächst Herrn Schichau als neues Mitglied der Corporation der Danziger Kaufmannschaft in theils humoristischer, beifällig aufgenommener Rede, welche noch besonders darauf hinwies, daß Herr Schichau vollbracht, was selbst Friedrich dem Großen nicht gelungen: die Verschmelzung Danzigs mit der Provinz Westpreußen. Nachdem noch Herr Oberstlieutenant **Meyer**, Schwiegersohn des Herrn Schichau, jene Mitarbeiter der Firma, welche Denker der Arbeit seien, gefeiert hatte, brachte unter stürmischem Beifall der Festversammlung der Führer der österreichischen Kaiseryacht „Miramar", Linienschiffscapitän **Gellner**, einen feurigen Trinkspruch auf die Waffenbrüderschaft Oesterreich-Ungarns und Deutschlands aus. Die Werft der Firma Schichau gelte als eine besonders tüchtige und leistungsfähige nicht nur im eigenen Lande, sondern auch in dem eng verbrüderten Oesterreich-Ungarn. Sie habe auch heute wieder bewiesen, daß sie hohen Anforderungen vollkommen gerecht zu werden wisse. Er wünsche ihr ferneres Gedeihen zum Wohl und Ruhme der deutschen und der österreichisch-ungarischen Nation. Herr Stadtrath **Wernick-Elbing** brachte einen ferneren Trinkspruch der Familie des Herrn Schichau, besonders dessen Sohn und Schwiegersohn und der in musikalischen Kreisen so hoch geschätzten Tochter Frau Ziese-Schichau dar. — Den letzten, ebenfalls sehr beifällig aufgenommenen Trinkspruch widmete, als das Festmahl sich seinem Ende näherte, Herr Handelskammer-Secretär Dr. **Fehrmann** Deutschlands Verbündeten, dem österreich-ungarischen Kaiserstaate. Wir haben — so hob Redner hervor — heute ein Schiff seinem Elemente übergeben sehen, welches bestimmt ist, unserem Vaterlande ein Schutz gegen seine Feinde zu sein. Der bitterste Feind ist aber, wie die Geschichte lehrt, nicht ein äußerlicher, sondern einer, der von innen heraus seit Jahrhunderten gewirkt hat: die deutsche Uneinigkeit. Mit Strömen Blutes ist dieser besiegt worden. Und neuerdings ist ein Stamm, der durch lange Zeit von uns getrennt gewesen ist, auf das innigste mit uns verbunden. Ich erhebe mein Glas auf das Bündniß Oesterreich-Ungarns mit Deutschland zu Wasser und zu Lande!

Damit schloß der sogenannte officielle Theil des Festmahls, aber noch lange blieben die Gäste der Firma Schichau in fröhlicher Unterhaltung beisammen und erst die frühen Morgenstunden beendigten diesen so harmonischen Schlußact des denkwürdigen Kaisertages, welchen die Stadt Danzig so kurz nach Beginn des neuen Jahrhunderts ihrer Zugehörigkeit zu dem Machtbereiche des ruhmreichen Hohenzollernstaates zu verzeichnen hat.

Zur Wahlbewegung.

□ **Posen**, 30. Mai. Der „Orendownik", der es sich jetzt während des Wahlkampfes zur Aufgabe macht, die polnische **Hofpartei** möglichst zu discreditiren, sagt in seiner neuesten Nummer:

„. . . Es ist Thatsache, daß unser Adel auf Seiten der Hofpartei steht und für ihre Candidatur wirkt. Derselbe Adel, der vor acht Jahren lärmend und protestirend „für Polen vom Meer zum Meer" agitirte, schwärmt nun für die „preußische Loyalität" nach dem Katechismus v. Koscielskis. „Welche Wendung durch Gottes Fügung!" Die Wendung hat übrigens durchsichtige Gründe. Die Politik der Hofpartei ist das Geschäft des Adels, an dieser Politik kann verdient werden. Die Ansiedelungs-Commission ist die Rettung und Erlösung des Adels und deshalb unterstützt der Adel die Candidatur der Hofpartei, um sich dem preußischen Staate gefällig zu zeigen. Der Adel hat nicht viel zu verlieren und gewinnen kann er nur, wenn der Staat mit ihm gut umgeht. . . . . ."

* **Aus Friedeberg** Neum., 30. Mai, wird berichtet: Der von der Ahlwardtwahl bekannte Landrath unseres Kreises v. **Bornstedt** tritt jetzt definitiv im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg selbst als Candidat der conservativen Partei und des „Bundes der Landwirthe" dem Antisemiten **Ahlwardt gegenüber. In der Entwickelung** seines Programms heißt es:

Er habe sich über die Aufstellung des erweiterten Programms der conservativen Partei, der er seit 1848 angehört, gefreut. „Ich will, daß unserem Volke die christliche Religion erhalten bleibt, daß christliche Obrigkeit über ihm steht und im christlichen Sinne die Gesetze handhabt. Dem fünften Könige diene ich jetzt, dem dritten Kaiser. Ich stehe treu zu Kaiser und Reich. Die Forderungen, die der Bund der Landwirthe stellt, werde ich voll vertreten. Dies sind neben der neuen Heeresorganisation die Aufgaben des neuen Reichstages. Die Kosten für das verstärkte Heer sind auf Schultern zu legen, die sie tragen können, worunter ich namentlich die Börse und das Großkapital verstehe."

In **Woldenberg** entwickelte am 27. Mai der von der freisinnigen Partei aufgestellte Reichstagscandidat für Friedeberg-Arnswalde, Rector **Ernst** aus Schneidemühl, vor einer zahlreich besuchten Wählerversammlung sein politisches Programm. Die Ausführungen des Redners, der auf dem Standpunkt der freisinnigen Vereinigung steht, fanden lebhaften Beifall. Die Antisemiten wagten keinen Widerspruch. Da die Persönlichkeit und der politische Standpunkt des Candidaten auch in Driesen außerordentlichen Beifall gefunden haben, so sieht die freisinnige Partei dem Wahltage mit guten Hoffnungen entgegen.

*

Telegramme.

Berlin, 31. Mai. Oberlehrer **Gusserow** (freisinnige Vereinigung) candidirt in **Wanzleben**, Stadtrath **Kochhann-Berlin** (freisinnige Vereinigung) in **Westpriegnitz**, der bisherige freisinnige Abg. **Kauffmann** in **Liegnitz**, der freisinnige Fabrikant Dr. **Lang** in **Emden-Leer**.

Herr **v. Huene** ist auch in Oppeln gegen einen Centrumscandidaten aufgestellt. Huene wohnte der heutigen Fractionssitzung des Centrums des Abgeordnetenhauses nicht bei.

Deutschland.

* **Berlin**, 31. Mai. In hiesigen industriellen Kreisen herrscht über die Angelegenheit der **Preisvertheilung auf der Chicagoer Weltausstellung** eine schwer zu beschreibende Verstimmung. Die neueste Nachricht über die Bildung eines Preisgerichts der hauptbetheiligten europäischen und asiatischen Staaten hat, der „Voss. Ztg." zufolge, die allgemeine Verstimmung nur unwesentlich zu heben vermocht. Man erinnert sich jetzt in ziemlich gereizter Weise daran, daß durch die Haltung der Reichsregierung lediglich zu Gunsten der amerikanischen die deutsche Weltausstellung vereitelt worden ist. Eine Kundgebung in diesem Sinne wird vorbereitet.

* **[Der Prinz Victor von Italien]**, Graf von Turin, wird am Donnerstag Nachmittag in Berlin eintreffen und in der Terrassenwohnung des königlichen Schlosses Wohnung nehmen.

* **[Bismarcks „Versöhnung".]** Fürst Bismarck hat bekanntlich unter Benutzung der Verbindungen, die ihm aus der Zeit seiner früheren amtlichen Thätigkeit geblieben, und mit der ganzen Geschicklichkeit, die er auf diesem Gebiete stets besessen hat, immer aufs neue versucht, die Frage seiner Versöhnung mit dem Kaiser zur öffentlichen Erörterung zu bringen, und hat sich dabei in neuerer Zeit mit einer vielleicht nicht ganz freiwilligen Vorliebe ausländischer Zeitungen bedient. Die „Münchener Allgemeine Zeitung" hat den seltsamen Geschmack, sich sogar auf die weiland Gambetta'sche „République française" zu berufen, aus der sie folgende Stelle abdruckt:

„Ein Mann nur wäre im Stande gewesen, dem Kaiser in diesem Kampfe ein wirklicher Beistand zu sein und seine Stellung wesentlich zu verstärken: der Einsiedler von Friedrichsruh, Fürst Bismarck. Der vormalige Kanzler, der den Hohenzollern die Kaiserkrone erworben, besaß allein die Macht und das Ansehen, die kaiserliche Gewalt nun auch weiterhin zu befestigen. Alle Welt fühlte das, und der Brief des Prinzen Albrecht von Preußen, der vom „Vorwärts" publicirt wurde, hat diesem Empfinden der Allgemeinheit, das sich überdies in all jenen Deputationen und Danksagungsadressen kundgiebt, die den zum Rücktritt gezwungenen Staatsmann unaufhörlich feiern, deutlichen Ausdruck verliehen. Aber der Kaiser, ein festgefügter Charakter, hat der allgemeinen Erwartung nicht entsprochen, er hat seinen Groll nicht zu unterdrücken vermocht, die Verständigung von der Hand gewiesen. Ist es starres Festhalten oder unerschütterliches Selbstvertrauen? Wer wollte es entscheiden? Nur so viel steht fest, daß Wilhelm II. trotz der dringenden Vorstellungen und Bitten, die man ihm unterbreitet hat, den Wahlkampf selber leiten will, und daß er dabei keine andere Norm gelten läßt, als seinen souveränen Willen."

Was würde Fürst Bismarck, wenn er noch Reichskanzler wäre, wohl gesagt haben, wenn irgend ein anderer Staatsmann in solcher Weise sich auf ein französisches Blatt und gerade auf die „République française" berufen hätte!

* **[Die militärischen Uebungen der Lehrer höherer Schulen.]** Auf den Antrag eines Provinzial-Schulcollegiums, für die Einberufung der dem Beurlaubtenstande angehörenden Lehrer an höheren Schulen zu militärischen Uebungen allgemein künftig die Ferienzeit in Aussicht zu nehmen, ist der „Kreuzztg." zufolge der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. s. w. Angelegenheiten mit dem Kriegsminister in Verbindung getreten. Dieser erklärt, daß dem nur insoweit entsprochen werden kann, als die dienstlichen Interessen und die Bestimmungen der Heerordnung es zulassen, daß aber Anlaß genommen sei, den obersten Militärbehörden von dem Antrage Kenntniß zu geben.

* **[Neubau des Abgeordnetenhauses.]** Im Schreibzimmer des Abgeordnetenhauses wurde gestern das dort aufgestellte Modell des neuen Dienstgebäudes des Abgeordnetenhauses, das in der Prinz-Albrechtstraße aufgeführt werden soll, vielfach in Augenschein genommen. Die würdevolle und doch einfache Erscheinung des Neubaues fand allseitig Anerkennung. Man hofft, das Gebäude in drei Jahren (1896) bereits seiner Bestimmung übergeben zu können. Die Fundamente sind bereits gelegt. Jetzt ist man mit Ausführung der sehr verwickelten Wasserleitungs-, Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen beschäftigt. Erst wenn diese zur Ausführung gelangt sind, wird der Oberbau in Angriff genommen werden.

* **Aus Flensburg** wird der „Nat.-Ztg." geschrieben, daß der außer für seinen bisherigen Wahlkreis **Hadersleben** jetzt auch für die erstgenannte Stadt zum Reichstag aufgestellte Herr Gustav **Johannsen** dort am 27. Mai eine Hauptrolle auf einer „südjütischen" **Demonstrationsfahrt nach Aarhuus** gespielt hat. Die Tendenz der Fahrt zeigte sich u. a. darin, daß das bei dem Festbanket ausgebrachte Hoch auf König Christian IX. später noch extra von den „südjütischen" (d. h. nordschleswigschen) Gästen allein wiederholt wurde. Auf ein ihm dargebrachtes Hoch dankte Herr Johannsen durch einen Trinkspruch auf die dänische Armee, nach welchem der „tapre Landsoldat" stehend gesungen wurde; ein früherer Trinkspruch hatte der „Hoffnung" gegolten. Herr Johannsen wird wahrscheinlich wieder das Flensburger Reichstagsmandat gewinnen, worauf er für das Haderslebener einen Ersatzmann nachrücken lassen würde.

England.

London, 30. Mai. **[Unterhaus.]** Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte Wolmer ein Amendement zum § 3 der Homerule-Bill, welches bezweckt, die irische Legislatur zu verhindern, Beschlüsse über Gegenstände zu fassen, über welche dieselbe keine Gesetze erlassen könne. Gladstone bestritt, daß die für lokale Zwecke errichtete irische Legislatur sich in internationale Fragen mischen würde. Das Amendement verdiene wohl eine Erwägung, allein er bekämpfe dasselbe, weil es erstens nutzlos sei, Verbote zu erlassen, welche durchzuführen England keine Mittel habe, zweitens weil, indem man versuche, Erörterungen und Beschlüsse über Gegenstände zu verhindern, in welche die irische Legislatur sich einzumischen, kein Recht besitze, man derselben auch das Petitionsrecht entziehen würde. Balfour entgegnete, Gladstone habe thatsächlich zugegeben, daß ein mit der irischen Legislatur abgeschlossener Contract werthlos sein würde, da er nicht durchgeführt werden könne. Dies zerstöre den gesammten Bau der Vorlage, mögen die irischen Deputirten im Reichsparlament bleiben oder nicht. Gladstone unterbrach den Redner, indem er betonte, diese Frage sei im § 9 behandelt, welchen durchzuführen die Regierung ihr Bestes thun werde. Balfour sprach hierüber seine Genugthuung aus, es sei dies die deutlichste Erklärung, welche die Regierung bisher über die Vorlage gegeben habe. Schließlich wurde das Amendement Wolmers mit 259 gegen 238 Stimmen abgelehnt. Das weitere Zurückgehen der Regierungsmajorität auf 21 Stimmen wurde von der Opposition mit enthusiastischem Jubel begrüßt. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst (wie bereits kurz gemeldet) mit dem aus dem Herrenhause zurückgelangten **Wahlgesetze**, wozu der Abänderungsantrag Heereman auf Wiederherstellung der 2000 Mark-Klausel und Zwölftelung der Steuerbeträge vorlag.

Hierfür treten vom Centrum die Abgg. **Bachem, Sperlich, Rintelen** und **Huene** ein. Letzterer verlangte namentlich die Zwölftelung, anderenfalls sei es ihm unmöglich, der Steuerreform zuzustimmen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) versucht den Abfall der Conservativen von dem Compromiß mit dem Centrum zu begründen. Die Conservativen hätten sich inzwischen überzeugt, daß in den ärmeren östlichen Wahlkreisen durch die Zwölftelung zu viele Elemente aus der dritten in die zweite Klasse versetzt werden würden, die nicht dahin gehörten; daß man andererseits dem bäuerlichen Besitz sein durch die Landgemeinde-Ordnung schon stark beschnittenes Wahlrecht nicht noch weiter verkümmern dürfe.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) drückt seine Befriedigung über die Beseitigung der 2000 Mk.-Clausel aus und bedauert die Beseitigung der Zwölftelung, erklärt aber die Zustimmung der Nationalliberalen auch zu diesem Punkte, damit das Wahlgesetz zu Stande komme.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) spricht gegen, die Abgg. **Zedlitz** (freiconf.) und **Cremer** (wildcons.) für die Herrenhausbeschlüsse.

Ministerpräsident Graf **Eulenburg** befürwortet wiederholt die Herrenhausbeschlüsse, obgleich er bedauert, daß das Herrenhaus die Zwölftelung beseitigt habe. Die Situation habe sich nun dahin geändert, daß das, was die Regierung jetzt schon vorsorglich lösen wollte, eine Frage der Zukunft bleibe. Die Regierung werde sorgfältig beobachten, welche Folgen die Steuerreform auf das Wahlrecht ausüben werde.

Abg. **Rickert** (freis.) erklärt sich für die Zwölftelung und kann keine Zwangslage für das Haus anerkennen, nimmt übrigens von der Erklärung des Ministerpräsidenten Act, daß das jetzige Gesetz kein definitives sein solle. Je schlechter dieses Gesetz ausfalle, desto eher werde mit dem elendesten aller Wahlsysteme aufgeräumt werden.

Der Antrag betreffend die 2000 Mark-Clausel wurde darauf gegen die Stimmen des Centrums, der Polen, der Freisinnigen Czwalina und Schmieder abgelehnt. Der Antrag betreffend die Zwölftelung wurde mit 228 gegen 125 Stimmen verworfen. Für den Antrag stimmten das Centrum, die Polen, die Nationalliberalen Krause, Friedberg und Avenarius, die Freiconservativen Arendt und Herrfurth. Der Abstimmung enthielten sich die Abgg. Itzenplitz (cons.), Klinkowström (cons.), Schreiber (freicons.) und Gneist (nat.-lib.). Mit derselben Majorität wurde das ganze Wahlgesetz gegen Centrum, Polen und Freisinnige angenommen.

Sodann gelangte in der Schlußabstimmung das Gesetz über die **Aufhebung directer Staatssteuern** gegen Centrum, Polen und Freisinnige zur Annahme.

Es folgte die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die **Verbesserung** des **Volksschulwesens** und **Diensteinkommens** der **Volksschullehrer.**

Ministerialdirector **Kügler** empfiehlt den Antrag Schenkendorff, zweimal je drei statt zwei Millionen zu Beihilfen an die Schulgemeinden zur Verfügung zu stellen.

Abg. **Strombeck** (Centr.) beantragt eine Resolution, im Etat Mittel auszuwerfen, welche erforderlich sind, um den Volksschullehrern, soweit dieselben unzureichend besoldet sind, namentlich den älteren, ein den Lokalverhältnissen angemessenes festes Einkommen gemäß Art. 25 der Verfassung zu gewähren.

Abg. **Rickert** erklärt, für die Resolution stimmen zu wollen, doch müsse er darauf hinweisen, daß das Centrum seinen Zweck besser erreicht hätte, wenn es den § 1 der Regierungsvorlage angenommen hätte. Im übrigen sei dauernde Abhilfe nur durch ein Schuldotationsgesetz zu erreichen. Und wenn Herr v. Minnigerode und seine Freunde sich noch so sehr sträuben: **das Dotationsgesetz muß und wird kommen.**

Der Antrag Schenkendorff wurde darauf durch die Stimmen des Centrums und der Conservativen abgelehnt, die Resolution Strombeck an die Budgetcommission verwiesen (also begraben. D. R.), die Vorlage selbst mit großer Mehrheit angenommen.

Schließlich wurde der Entwurf betreffend die rheinischen Pfandschaften definitiv angenommen. Der Präsident erhielt die Ermächtigung, die nächste Sitzung nach seinem Ermessen anzuberaumen.

— Die **Unterrichtscommission** des Abgeordnetenhauses nahm heute einstimmig den Entwurf betreffend die **Ruhegehaltskassen der Volksschullehrer** in der Fassung des Herrenhauses an.

Berlin, 31. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach im hiesigen Institut für Infectionskrankheiten von Mitte Juni ab unentgeltliche **Vorlesungen über Cholera für praktische Aerzte** abgehalten werden. Der Cyklus, zu welchem 50 Zuhörer zugelassen werden, dauere eine Woche. Anmeldungen sind an Geheimrath Koch, Chariteestraße Nr. 1, zu richten.

— Nach dem „Hannover'schen Courier" ist es richtig, daß der **Herzog von Cumberland** Einfluß auf die Candidatur Hannover auszuüben nicht versucht hat, jedoch habe er sich seiner Umgebung gegenüber **für die Militärvorlage** erklärt.

— Die „Post" bezeichnet die Nachricht, daß sämmtliche **Schulen** in Preußen **am Wahltage** geschlossen werden, als unrichtig.

— Auf der Tagesordnung des Anfangs September in Augsburg stattfindenden **Juristentages** stehen zunächst die Differenzgeschäfte, das Bankdepotwesen rc.

— Gegen **Ahlwardt** steht **Termin** beim hiesigen Landgericht zum 8. Juni wegen **Beleidigung des Beamtenstandes,** begangen in einer in Essen im Oktober 1891 gehaltenen Rede, an.

— Der **Verein Berliner Kaufleute** und Industrieller ist bei dem Reichskanzler dahin vorstellig geworden, die **Suspendirung** der **russischerseits** zum 1. Juli beabsichtigten **Zollerhöhung für nicht gefärbte Seide** von 30 auf 40 Rubel, für gefärbte Seide von 46 auf 56 Rubel vorläufig für die Dauer der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen zu bewirken.

— Nach der „Kreuzztg." ist der Plan zur Begründung einer selbständigen **deutsch-evangelischen Gemeinde in Rom** der Verwirklichung nahe.

— Die „Kreuzztg." plaidirt für Anstellung eines **Marine-Attachés** bei der deutschen **Botschaft in Washington**

Hamburg, 31. Mai. Der allgemeine **Gesundheitszustand** hierselbst ist derzeit außerordentlich befriedigend, so daß der neulich gemeldete Cholerafall vereinzelt bleibt

Wien, 31. Mai. Die **Akademie der Wissenschaften** hielt heute ihre Jahressitzung ab. Derselben wohnten die Erzherzöge Karl Ludwig und Rainer und der Unterrichtsminister Gautsch bei. Erzherzog Rainer hielt als Curator die Eröffnungsansprache, worin er dem verstorbenen Staatsmann Schmerling einen überaus warmen Nachruf widmete. In dem Berichte des Generalsecretärs Süß wird eine Anregung zur Gründung eines Verbandes der Akademien zu Wien, Berlin und München, sowie der Gesellschaften der Wissenschaften in Göttingen und Leipzig erwähnt. Durch Bedenken, welche von der Berliner Akademie vorgebracht worden, sei eine volle Verständigung nicht erreicht, es sei jedoch zu hoffen, daß die Meinungsverschiedenheiten beseitigt werden würden.

Belgrad, 31. Mai. Nach den bisher bekannten **Wahlresultaten** in den Städtebezirken einschließlich Belgrad sind 23 Radicale, 4 Fortschrittler und 1 Liberaler gewählt. 3 Stichwahlen sind erforderlich. In Semendria ist der Justizminister Maximovic, in Schabatz der Vicepräsident der Skupschtina, der radicale Jovanovic, gewählt.

Warschau, 31. Mai. Die **Fabrikbesitzer** Fränkel und Emde in Lodz sind zu Geldstrafen von je 750 Rubel **verurtheilt** worden, weil sie **fremdländische Werkführer angestellt** hatten, welche der russischen Sprache nicht mächtig sind. Die Werkführer wurden ausgewiesen.

Chicago, 31. Mai. Das **Preis-Comité** hielt gestern eine Sitzung ab und sandte die Mittheilung an das Comité auswärtiger Aussteller, daß das adoptirte **System der Preisvertheilung nicht geändert** werden könne. Voraussichtlich ziehen deshalb viele Aussteller ihre Gegenstände von der Preisbewerbung, nicht aber von der Ausstellung zurück.

Danzig, 1. Juni.

* **[Zuckerverschiffungen.]** In der zweiten Hälfte des Monats Mai sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden: 25 200 Zollcentner nach England, 20 000 nach Holland, 5000 nach Hamburg, 4000 nach Schweden und Dänemark, zusammen 54 200 Zollcentner (gegen 10 076 in der gleichen Zeit v. J.). Gesammt-Export in der Campagne bisher 1 351 916 Zollcentner (gegen 1 533 246 des Vorjahres). Lagerbestand in Neufahrwasser am 31. Mai 1893: 66 388, 1892: 167 952, 1891: 223 116 Zollcentner.

* **[Standesamtliches.]** Im Monat Mai d. J. wurden beim hiesigen Standesamte registrirt 346 Geburten, 214 Todesfälle und 76 Eheschließungen. In den fünf Monaten vom 1. Januar bis Ende Mai wurden registrirt 1693 Geburten, 1180 Todesfälle und 363 Eheschließungen.

* **[Neue Postanstalt.]** Am 5. Juni tritt in **Gummin** eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Pr. Stargard erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Briesen, Bw.; Buchwalde, Bw.; Lippy, Bw.; Rathsdorf, Rg.; Seewalde, G.; Stecklin, Rg.; Wygodda, Fo.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 21. Mai bis 27. Mai 1893.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 29 männliche, 36 weibliche, zusammen 65 Kinder. Todt geboren 1 männliches Kind. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 21 männliche, 26 weibliche, zusammen 47 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 11 ehelich und 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 8, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 7, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 26.

Aus der Provinz.

L. **Carthaus**, 30. Mai. Heute haben wir die irdischen Ueberreste eines weit über die Grenzen unseres Kreises hinaus bekannten Mitbürgers zu Grabe geleitet. Es war dies der nach kurzem Krankenlager im besten Mannesalter verstorbene Schneidemühlenbesitzer Herr Emil Neubauer, dessen Liebenswürdigkeit und ehrenhafte Charaktergesinnung ihm ein ehrenvolles Andenken sichern, wovon auch das zahlreiche Trauergefolge Zeugniß ablegte.

Z **Pr. Stargard**, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** wurde beschlossen, den Bahnhof und eine Parzelle, welche beide bisher zu dem Gute Adl. Stargard gehörten, zu den vom Eigenthümer derselben, Herrn Rittergutsbesitzer Würtz, vorgeschlagenen Bedingungen dem städtischen Gebiete einzuverleiben, da eine Bebauung dieses Gebietes zu erwarten steht, um so mehr, als eine auf kürzerem Wege von der Stadt zum Bahnhofe führende Fahrstraße geplant und bereits vermessen worden ist. Ferner wurden als Bausumme für das **neue Schlachthaus** 85 000 Mark bewilligt.

Elbing, 31. Mai. (Privattelegramm.) Dem **Kaiser** wurde auf der Reise nach Danzig in Altfelde ein **Blumenkissen überreicht.**

np **Neumark**, 30. Mai. Durch die heutige **Wahlversammlung in Dt. Eylau** kommt nun Klärung in die Wahlverhandlungen. Der dort aufgestellte Candidat Herr v. Oldenburg-Januschau wird sich in nächster Zeit in den Städten des Wahlbezirks präsentiren und den Wählern sein Programm entwickeln. Es werden nunmehr die Wähler unter drei Candidaten, den Herren v. Reibnitz-Heinrichau, v. Oldenburg-Januschau und Dr. Rzepnikowski-Löbau ihre Auswahl treffen können. Ob durch Aufstellung des Herrn v. Oldenburg, der durch seine letzte Wahlrede hier in wenig günstigem politischem Andenken steht, der deutschen Sache gedient ist, wird hierorts ziemlich allgemein bezweifelt.

8 **Köslin**, 31. Mai. Auf dem heutigen **Remontemarkt** wurden von 27 vorgeführten Fohlen nur 2 für tauglich befunden und zu den Preisen von 800 bezw. 700 Mk. angekauft. Ein Zeichen, daß die Pferdezucht in dieser Gegend noch sehr im argen liegt.

Königsberg, 31. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung rief eine lebhafte Debatte die Vorlage des **Magistrats**, betreffend die Festsetzung des **Einkommens** für den **zukünftigen Oberbürgermeister**, hervor. Der Magistrat hatte, wie unsere Leser schon erfahren haben, 15 000 Mk. vorgeschlagen. Die Ansichten gingen nicht wesentlich auseinander. Während von einer Seite die Magistratsvorlage befürwortet wurde, wurde von anderer Seite der Betrag von 13 000 Mk. vorgeschlagen. Herr Eisenbahndirector Krüger beantragte 13 000 Mk. Gehalt, 1000 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 2000 Mk. Repräsentationskosten. In namentlicher Abstimmung wurde die Magistratsvorlage mit 37 gegen 36 Stimmen angenommen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

* **[Ueber die Morgenpromenade der Pariserinnen]** schreibt man der „N. Fr. Pr." aus Paris: Für die Mode giebt es bekanntlich keine geheiligte Institution, sie springt mit Dem, was ist und was einst war, ziemlich willkürlich um, und wenn die armen Menschen darob klagen wollen, scheucht sie ihnen mit einem süßen Lächeln den Unmuth von der Stirn. Seit einiger Zeit hat sich die launische Tyrannin mit einem gar ernsten Stande, jenem der Pariser Aerzte, verschworen, und urplötzlich wurde als Resultat dieses Complots in den eleganten Boudoirs die Parole ausgegeben, es sei nicht mehr bon genre — lange zu schlafen! Die armen Pariserinnen, die seit Jahrhunderten es gewohnt waren, zwischen 10 und 11 Uhr Morgens die Chocolade im Bette zu nehmen, treibt die neueste Modelaune jetzt schon zwischen 7 und 8 Uhr aus dem Bette, denn um 10 Uhr muß jede Pariserin, die sich respectirt, ihren Einzug im Bois de Boulogne halten. Da sieht man sie als ultramoderne Walküren im schwarzen oder schiefergrauen Reitkleide auf flüchtigen Rossen durch die Alleen jagen oder, in die Meisterwerke englischer Schneiderkunst gehüllt, raschen Schrittes die Akazien-Allee durchmessen. Für die Morgenpromenade ist einfache Toilette vorgeschrieben — die Blouse in allerlei pikanten Ausgaben, von Spitzen-Entredeux durchkreuzt, feiert da ihre schönsten Triumphe. Auch die englische Jacke herrscht am Morgen. — Nachmittags mußte sie den Kragen und Pelerinen, wenn auch zögernd, weichen. Zwischen 10 und 12 Uhr wird in der Akazienallee mehr geklatscht als im ganzen übrigen Paris, das arbeiten muß, zusammen, und kein Mann, der auf seine Reputation hält, wagt es, um diese Stunde sein Roß zum Morgenritte zu besteigen, wenn er für die neugierigen Ohren befreundeter Damen nicht mindestens eine neue Entführungsgeschichte vorbereitet hat. Wenn er seine Geschichte zum zwölften Male an die „Dame" gebracht, hält er sich endlich für würdig, bei der „Cascade" oder im „Chinesischen Pavillon" den neuesten Apéritif, irgend ein geheimnißvoll gebrautes, appetiterregendes Getränk zu nehmen, in dem der amerikanische „Bitter" gewöhnlich die erste Rolle spielt. Punkt 12 Uhr findet der Exodus aus dem Bois statt, denn das ist die Stunde des Dejeuners. Im Nu wechselt das Publikum und auf den verwaisten Bänken strecken die Arbeiter der umliegenden Fabriken, die Maurer, die am Rande des Gehölzes den Häuserring immer dichter gestalten, die müden Glieder zur kurzen Mittagsrast im Schatten aus. Und wenn sie sich um 1 Uhr wieder zur Arbeit begeben, verwischen sie mit mächtigen Tritten im Nu die Spuren der kleinen Füßchen im Sande, die eben noch hier den von Mode und Hygiene dictirten Morgenspaziergang im Bois de Boulogne gemacht.

Bautzen, 30. Mai. Von den **Berliner Distanzgehern** blieb Jobst 161 Kilom. von Berlin gänzlich erschöpft mit zerrissener Fußsohle im Felde liegen. Die beiden Vegetarianer, ungemein frisch, überholten ihn, als nächster folgte der Naturmensch Dütschel.

Straßburg i. E., 28. Mai. Die Ueberreste derjenigen Soldaten vom 1. preußischen **Gardegrenadier-Regiment Kaiser Alexander**, die am 18. August 1870 in der Schlacht bei **Pont-à-Mousson** den Heldentod gefunden und neben dem auf französischem Boden bei Habonville-Saint-Ail errichteten Regimentsdenkmal beerdigt sind, sollen nunmehr mit Bewilligung der französischen Regierung ausgegraben und auf deutsches Gebiet übergeführt werden. Einstweilen sind das Denkmal und die Denksteine der einzelnen Offiziere nach Amanweiler gebracht worden, um ausgebessert zu werden. Alsdann sollen sie auf der rechten Seite der von Amanweiler nach Vernéville führenden Straße nur wenige Schritte von der französischen Grenze wieder aufgestellt werden; dort werden dann auch die sechs Särge gebettet. Französischerseits wird ein Jägerbataillon von Verdun bei der ernsten Feier die militärischen Ehren erweisen. An der Grenze wird eine Deputation des 1. Gardegrenadier-Regiments die Särge in Empfang nehmen. Jedenfalls werden auch die Metzer Militär- und Civilbehörden an dieser Feier, die für einen der ersten Tage im Juni geplant ist, Theil nehmen.

Interlaken, 30. Mai. Heute ist die **Thunerseebahn**, die von Scherzlingen bei Thun längs des rechten Seeufers nach Interlaken geht, feierlich eröffnet worden. Durch diese neue, für den Verkehr wie für Ausflügler gleich erwünschte Linie ist Interlaken von Bern mittels Schnellzuges in zwei Stunden zu erreichen.

Schiffsnachrichten.

Greenock, 29. Mai. Der Dampfer „Glen Holme", von Windau Ardrossan, wurde, im Schlepptau von Stornoway weitergehend, im Islay Sund von dem Dampfer „C. P. A. Koch" angerannt und zum Sinken gebracht; Mannschaft gerettet.

Standesamt vom 31. Mai.

Geburten: Arbeiter Gottfried Weiß, T. — Schuhmachergeselle Eduard Kurtz, S. — Bäckermeister Gustav Waschke, T. — Arbeiter Theodor Dittmann, T. — Orgelbauer Julius Witt, S. — Schmiedegeselle Heinrich Treptau, S. — Schlossergeselle Julius Jahn, S. — Drechslergeselle Heinrich Rich, T.

Aufgebote: Diätarischer Gerichts-Assistent Otto Emil Willuhn zu Insterburg und Martha Emilie Auguste Drwenski in Danzig. — Fischer Johannes Krobjinski in Oestlich Neufähr und Maria Jablonski daselbst. — Eigenthümer Otto Hermann Schulz und Bertha Hedwig Baumgart. — Arbeiter Friedrich Scheidmann und Wilhelmine Heinriette Steckel.

Heirathen: Malergehilfe Albert Gustav Julius Busian und Wilhelmine Schliffke. — Buchhalter Albert Gustav Wycznäck und Leocodia Gluszkowski. — Bauunternehmer Theodor Friedrich Pietzel und Wwe. Maria Renate Luise Hein, geb. Bluhm.

Todesfälle: S. d. Gepäckträgers Joseph Marx, 3 J. — T. d. Arb. Gottfried Weiß, 1 T. — Schiffszimmerges. Karl Möller, 67 J. — S. d. Werkmeisters Eduard Pallmann, todtgeb. — T. d. Schmiedeges. Wilhelm Gruzlak, 12 W.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 31. Mai. (Schlußcourse.) Oesterreichische Creditactien 280, Franzosen 91 3/8 Zuschlag 8,80, Lombarden 95,70, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: fester.

Paris, 31. Mai. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 97,72, 3% Rente 97,80, ungar. 4% Goldrente 96,37, Franzosen 651,25, Lombarden 231,25, Türken 21,87, Aegypter 100,70. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 48,50, weißer Zucker per Mai 50,12 1/2, per Juni 50,25, per Juli-August 50,62 1/2, per Septbr.-Dezember 41,75. Tendenz: unregelmäßig.

London, 31. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 3/4 per Juli, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 99 1/8, Türken 21 5/8, ungar. 4% Goldr. 95, Aegypter 99 3/8, Platzdiscont 3 3/8. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 18 7/8, Rübenrohzucker 18 1/8. Tendenz: fest.

Petersburg, 30. Mai. Wechsel auf London 95,00, 2. Orientanl. 101 1/2, 3. Orientanl. 103 1/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 31. Mai. Mittags. Stimmung: fest. Mai 17,92 1/2 M, Juli 18,22 1/2 M, Septbr. 16,65 M, Oktober 14,60 M, Novbr.-Dezbr. 14,20 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: fest. Mai 18,00 M, Juli 18,32 1/2 M, Sept. 16,80 M, Oktbr. 14,60 M, Novbr. Dezbr. 14,22 1/2 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Mai. Wind: W.

Angekommen: Urd (SD.), Bergström, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Venus, Hansen, Wismar, Holz. — Alice (SD.), Pettersen, Stockholm, Güter. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 2 Segelschiffe.

Fremde.

Walters Hotel. S. Exc. Vice-Admiral Knorr a. Kiel Chef der Marinestation der Ostsee. S. Exc. General-Lieut. Andreae a. Berlin, Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection. Oberst Bock v. Wülfingen nebst Frl. Tochter a. Graudenz, Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 141. Oberst Klauer a. Berlin, Abthl.-Chef im Kriegsministerium. Oberst Reißner a. Königsberg, Inspecteur der 1. Festungs-Inspection. Oberst Walter a. Berlin Commandeur des Eisenbahn-Regts. Nr. 2. Major Haack a. Berlin, Decernent im Kriegsministerium. Capt.-Lieut. Kindt nebst Gemahlin a. Pillau, Chef der Torpedo-Abnahme-Commission. Capt.-Lieut. Meyeringh a. Kiel von S. M. S. „Grille". Schmidt a. Pillau, Schiffs-Capitän der Firma Schichau. Hildemann a. Berlin, Prem.-Lieut. und Inspections-Adjutant. Stark a. Königsberg, Prem.-Lieut. und Inspections-Adjutant. Ballenberg a. Berlin, Hauptmann in der Artillerie-Prüfungs-Commission. Beutner a. Bromberg, Präsident der General-Commission der drei östl. Provinzen. Elditt a. Elbing, Ober-Bürgermeister. Wernick a. Elbing, Buchdruckereibesitzer. v. Kries a. Trankwitz, Johst a. Kl.-Scharlack, Rittergutsbesitzer. v. Bonin a. Inowrazlaw, Lieutenant. Freytag a. Berlin, Assec.-Beamter der Providentia. Heynacher nebst Gemahlin a. Graudenz, Kreisphysicus. Telgmann a. Hannover, Thieme a. Gera, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Nöring a. Königsberg, Postbaurath. Makrocki a. Tilsit, Gutsbesitzer. Wriege a. Lübeck, Capitän. Frhr. v. Neuwald a. Bromberg, Offizier. Helberg a. Königsberg, Bau-Inspector. Meyling a. Thorn, Oekonom. v. Campe a. Hannover, Referendar. v. Buttel a. Oldenburg, Ober-Regierungsrath. Kaßler a. Glauchau, Diekmann a. Berlin, Schmidt a. Markersdorf, Karow a. Plauen, Levakus a. Bonn, Honigmann a. Landeshut, Goldberg a. Wien, Haak nebst Gemahlin a. Sonneberg, Stein nebst Gemahlin und Marx a. Berlin, Koltzsch a. Quedlinburg, Collmann a. Hanau, J. und E. Friedländer, Frömter und Rosenbaum a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Glasenapp a. Tuchel, Landrath. Feldt a. Braunsberg, Major. Segersberg a. Helsingfors, Wexberg a. Proßnitz, Grunow a. Stettin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Heute Nachmittag 4½ Uhr endete das Leben meiner lieben Frau, unserer guter Mutter, Schwieger- und Großmutter

Pauline Wilhelmine Oehlrich,
geb. Zielke,

in ihrem 81. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

Danzig, den 31. Mai 1893

Die Hinterbliebenen.

Heute Abend endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meines heißgeliebten Mannes, des Buchhalters der Provinzial-Irrenanstalt

Rudolph Kühr

im 38. Lebensjahre.

Dieses zeigt tief betrübt an

Olga Kühr, geb. Seiffert.

Neustadt Westpr., den 30. Mai 1893.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr statt. (2646

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Rumstgasse, Blatt 14, auf den Namen der Pantoffelfabrikanten **Heinrich** und **Elisabeth, geb. Rathke-Metzke**'schen Eheleute eingetragene, Rumstgasse 15 belegene Grundstück

am 5. August 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei 31 Quadratmeter Fläche mit 400 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. August 1893,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (2654

Danzig, den 26. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute sub Nr. 884 die Collectivprokura des Kaufmanns **Richard Theodor Jacques du Bois** in Danzig und des Kaufmanns **Georg Gilberstein** in Danzig für die Firma **Max Durège** (Nr. 1168 des Firmenregisters) mit dem Bemerken eingetragen, daß die beiden Prokuristen nur gemeinschaftlich die Firma zeichnen dürfen. (2647

Danzig, den 29. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 597 die Commanditgesellschaft in Firma **Westpr. Margarine-Fabrik Dalitz & Co.** mit dem Sitze in Danzig und als deren persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann **Hermann Gustav Dalitz** in Danzig eingetragen worden.

Danzig, den 29. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind heute nachstehende Firmen:

Nr. 5 **D. Martens,**
Nr. 40 **Leopold Brasser,**
Nr. 151 **C. Wendt,**
Nr. 157 **C. Schulz,**
Nr. 212 **Rudolf Billau,**
Nr. 221 **H. Penner,**
Nr. 266 **Gebr. Penner,**
Nr. 274 **J. Noah,**
Nr. 285 **Franz Orlovius,**
Nr. 292 **Herm. Koepke,**
Nr. 326 **Eduard Candrian,**
Nr. 349 **Max Josephsohn,**
Nr. 353 Brauerei **Emil Hauschulz,**
Nr. 424 **H. Rousselle** und
Nr. 439 **E. Filbrandt**

gelöscht worden. (2599

Marienburg, d. 19. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen in den Kreisen Danzig-Stadt, Danziger Höhe und Danziger Niederung ansässigen invaliden Mannschaften vom Feldwebel abwärts, welche auf Grund des Militair-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 als Invaliden anerkannt worden sind und

1. die Kriegszulage, oder
2. die Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 Theil genommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militairische Aktion oder durch Seereisen invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Verstümmelungs-Zulage befinden; oder
3. einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen; d. h. bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit nur die Invaliden-Pension V. Klasse, bei größtentheils vorhandener Erwerbsunfähigkeit die der IV. Klasse, bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit die der III. Klasse und bei gleichzeitigem Bedürfniß fremder Wartung und Pflege die der II. Klasse beziehen,

haben sich unter Vorlage ihrer Militair-Papiere schleunigst spätestens aber bis zum 28. Juni d. Js. entweder schriftlich oder persönlich, im letzteren Falle Vormittags von 8—9 Uhr — ausgeschlossen an Sonntagen und am 13., 14., 16. und 17. Juni d. Js. — im Geschäftszimmer des Bezirks-Kommandos (Zimmer 21, Flügel E. der Wiebenkaserne) zu melden.

Anträge an das Königl. Kriegsministerium in dieser Angelegenheit werden nicht berücksichtigt und haben deshalb zu unterbleiben.

Danzig, den 29. Mai 1893.

Königl. Bezirks-Kommando.

Gelegenheitsgedichte ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt **Danzig, Hühnerberg 15/16 part.**

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung der vierprocentigen Anleihescheine des Kreises Carthaus sind folgende Stücke gezogen worden:

Buchstabe A Nr. 47, 49 und 54.
Buchstabe B Nr. 3, 12, 15 u. 54.
Buchstabe C Nr. 20, 136, 142, 143, 162, 164, 180 und 197.

Die Inhaber dieser Scheine werden aufgefordert, den Nominalbetrag derselben vom 1. Juli k. Js. ab gegen Einlieferung der Anleihescheine, der Anweisungen und der nach dem 1. Juli 1893 fälligen Zinsscheine von der hiesigen Kreiscommunalkasse oder der Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse zu Berlin, dem Bankhause Baum u. Liepmann in Danzig und dem Bankhause G. A. Gamter in Königsberg in Empfang zu nehmen.

Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag von dem Capitale in Abzug gebracht werden. (8373

Carthaus, den 22. Dezbr. 1892.

Der Kreisausschuß des Kreises Carthaus.
v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der auf 8108,34 Mark veranschlagten Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler- und Schlosserarbeiten, einschließlich Materiallieferung, zum Ausbau des Dachraumes über dem Spritzenhause auf dem Stadthofe hierselbst, sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis **Montag, den 12. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,** im Stadtbaubureau im Langgasser Thore abzugeben, woselbst auch Anschlag, Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Danzig, den 31. Mai 1893.

Der Magistrat.



Zwecks Erbregulirung sollen **zwei Häuser in Elbing,** das eine in bester Geschäftslage, versichert mit **28 780 Mark**, das andere in einer Nebenstraße, enthaltend eine Bäckerei, versichert mit **8280 Mark**, im Bureau des Unterzeichneten am Montag,

den 19. Juni cr., um 11 Uhr

versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Battré,
Rechtsanwalt und Notar, Elbing, Alter Markt 65.



Dampfer „Anna", Capt. John, ladet hier und in Neufahrwasser bis Sonnabend Abend nach allen Weichsel-Stationen von

Dirschau bis Thorn-Bromberg.

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.

Dampfer „Bromberg"
Capt. Smarszewski,

ladet bis Donnerstag Abend Güter in der Stadt und Freitag in Neufahrwasser nach Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,
Schäferei Nr. 15. (2588

Loose:

zur Schneidemühl. Pferdelotterie à 1 M,
zur Treptower Pferdelotterie à 1 M,
zur Dirschauer Silberlotterie à 1 M,

zu haben in der **Exped. der Danziger Zeitung.**

Meine Wohnung befindet sich **Pfaffengasse 8, 1 Tr.**
E. H. Winkelhausen,
Hühneraugen-Operateur.

Jeden 1.—15. beginnt ein neuer Cursus für Damenschneiderei nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidesystem und können sich junge Damen, welche d. Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden.

Emma Marquardt,
Holzgasse 21[II]. (2644

Frühjahrs-Porter
von Barclay Perkins & Co., London,
à Fl. 30 ₰ exclusive Glas empfiehlt

C. H. Kiesau,
Hundegasse 4—5. (2242

Gebrauchte gut durchreparirte **Dampfdreschsätze** hat unter Garantie billig abzugeben

J. Hillebrand,
Dirschau,
Landw. Maschinengeschäft.

Aufträge in Gravirungen von Monogrammen

in correcter Ausführung auf Albums, Poesie-, Cigarrentaschen, Portemonnaies 2c. werden entgegengenommen bei **C. A. Focke,** Zoppot, Seestraße 29.

Der Bazar

des Vaterländischen Frauen-Vereins hat einen Ertrag von 3030 M ergeben; den herzlichsten Dank den hilfsbereiten, opferfreudigen Damen des Comités und Allen, die durch Gaben und Einkäufe den guten Zweck gefördert haben.

Frau von Gossler,
Vorsitzende des Comités.

Nr. **5** 6 10 12 17 33 35 36 37 39 45 48 55 60 64 67 74 80 82 90 91 92 94 98 **103** 6 15 17 21 22 29 37 45 47 50 58 59 64 80 93 94 **214** 15 19 27 28 29 54 55 61 63 90 **308** 26 35 50 54 56 74 88 92 95 **405** 13 26 31 32 35 47 55 70 73 75 76 83 85 89 93 94 **506** 7 11 13 19 20 24 34 37 42 43 49 61 70 77 78 80 81 84 **604** 34 39 43 44 51 52 56 66 67 72 76 89 92 95 99 **700** 9 10 13 28 32 39 43 44 45 51 68 73 75 76 87 **807** 11 13 22 27 28 29 32 37 41 47 51 55 63 77 79 91 **909** 11 12 15 31 32 34 40 41 44 54 60 62 69 70 71 74 77 80 82 87 99 **1000** 1 2 6 14 28 33 44 53 67 83 84 90 98 **1110** 11 13 22 23 24 28 29 44 51 55 57 80 83 84 87 92 95 98 **1202** 3 12 15 19 22 39 47 50 53 54 57 64 69 74 77 80 83 90 98 99 **1311** 13 15 20 22 31 41 43 57 90 93 96 98 **1400** 20 28 48 66 76 90 99 **1515** 21 29 39 40 47 55 57 61 65 68 69 70 73 80 84 88 89 90 **1603** 6 12 18 21 22 27 36 41 51 60 61 78 79 81 85 88 95 97 **1704** 13 14 27 29 30 33 35 45 50 60 65 69 73 79 84 96 **1801** 9 14 16 25 30 39 42 43 46 50 56 57 64 65 66 79 83 89 92 **1903** 12 13 21 24 27 29 30 41 63.

Die Gewinne sind Donnerstag, Freitag und Sonnabend, von 11—1 Uhr, im Franziskanerkloster abzuholen.

In der Spezial-Verloosung ist das Geschichtswerk auf **Nr. 48** gefallen. (2639

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- 2c. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf dne

Preußischen Beamten-Verein
Protektor: Se. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 98,695,960 M,
Vermögensbestand 22,938,000 M.

Die **Kapital-Versicherung** des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. **Militairdienst-Versicherung.**

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover (873

Zur Reisezeit!

Ostseebad Zoppot bei Danzig von C. Püttner. Mit 9 Illustrationen und 2 Plänen. 1 M.

Danzig, ehemalige freie Reichs- und Hansastadt, jetzt Hauptstadt der Provinz Westpreußen von C. Püttner. Mit 20 Illustrationen. 1,50 M.

Jäschkenthal und der Johannisberg bei Danzig von C. Püttner nebst einem Plan. 50 ₰. Plan allein 10 ₰.

Hela von Carl Girth. Mit 3 Illustrationen. 80 ₰.

Die Marienburg, das Haupthaus des deutschen Ritterordens. Mit 7 Illustrationen von C. Starck. 80 ₰.

Wanderungen durch die Kassubei und die Tuchler Haide von Carl Pernin mit einer Orientirungskarte gebd. 2 M.

Elbing von Fritz Wernick. Mit 16 Illustrationen. 1 M.

Königberg, die Hauptstadt Ostpreußens von Ferd. Falkson. Mit 8 Illustrationen. 1 M.

Samländ. Ostseestrand von Ferdinand Falkson. Mit 8 Illustrationen. 80 ₰.

Das kurische Haff von Dr. W. Sommer. Mit 8 Illustrationen. 75 ₰.

Taschen-Coursbuch. Sommer 1893 15 ₰.

Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In Zoppot vorräthig bei C. Ziemssen, Döll Nachf., C. A. Focke. Westerplatte bei Albert Zimmermann.

Kirsch- u. Himbeer-Syrup, Rum- u. Arrac-Wein-Punsch u. Obstcherry
empfiehlt
A. H. Pretzell, Heil. Geistgasse 110.

Fabrik **J. Paul Liebe** in Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form.

Liebig's Suppen-Extract bietet in Verbindung mit dem Soxhlet-Apparat die Milch **mikrobenfrei** u. sichert **normale Entwickelung des Säuglings,** ist daher b. künstlich. Ernährung desselben nach 25jährigen Erfahrungen warm zu empfehlen. **Flaschen Mk. 1,** bei Partien **ermäßigt,** durch jede **Apotheke.**

Schleimlösend!
Linderung verschaffen Sie sich beim Gebrauche der **ächten**
Osc. Tietze's Zwiebelbonbons
Packet **25** Pf. In Danzig bei Herrn V. L. v. Kolkow, Herm. Lietzau. (5909

Zimmer-Closets, von 14 M an, in der Fabrik von Kosch & Teichmann, Berlin S Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Empfehle den Baumaterialienhändlern mein fertiges **Rohrgewebe,** sowie Anlagen von **Rohrwebereien** aufs solideste und billigste. **Webestühle** stehen stets vorräthig zum Verkauf. (8376

Ferd. Rzekonski,
Gr. Allee.





Ein Grundstück,
Vorstadt St. Albrecht, mit mass. Wohnhaus, Einfahrt, Stall, Hof und Garten ist wegen Fortzugs sofort für 7000 M zu verkaufen.
Näheres bei **C. Kümmel,** Seilermeister, Langebrücke 18, am Krahnthor. (2548

Ex **Schiff „Thule"**, Capitän Olsen, in Legan löschend, offeriren billigst

prima holländische Dachpfannen.

Bischoff & Wilhelm
Dachpappen-Fabrik und Baumaterialien-Handlung.

Einen neuen, 2 gebrauchte gut erhaltene **Tafelwagen,** auf Federn, hat zum Verkauf.

J. Hoppe,
Vorstädt. Graben Nr. 9.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „**Deutsche Vakanzen-Post**" in Eßlingen (Württ.). Probe-Nr. gratis. Aufnahme offener Stellen kostenfrei. Bei 2monatl. Abonn. **Gratisinserat** im „**Anzeiger für Stellen-Gesuche**", bis Stelle gefunden. Näheres im Prospekt.

Dritte Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am Donnerstag und Freitag, den 8. u. 9. Juni 1893.

Hauptgewinne

1 à Mk. 50 000, 1 à Mk. 20 000, 1 à Mk. 10 000

in Summa 3234 Geldgewinne = 215 000 Mk.

ohne Abzug zahlbar in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg** in Baden.

Original-Loose zum Planpreise à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: „Lotteriebank Berlin".

Auswärtigen empfehle ich bei Bestellungen Postanweisung zu benutzen und auf dem Abschnitt derselben Namen und Wohnung deutlich anzugeben; Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme. (2340

Dampfbootfahrt Danzig-Neufahrwasser-Westerplatte.

Fahr-Abonnementskarten für den Monat **Juni, Zeitfahrkarten,** deren Anfangstermin und Giltigkeitsdauer von dem Belieben der Käufer abhängen, sind vom **1. Juni** an im Bureau, Heil. Geistgasse 84, zu kaufen.

Seebad und Kurort Westerplatte.

Möblirte Sommerwohnungen, mit und ohne Küche, und **einzelne Zimmer** sind **saison-, monats-** oder **wochweise** zu vermiethen. Meldungen beim Inspector **Kohlhoff.**

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft. Alexander Gibsone. (2652

Gambrinus-Halle,
Retterhagergasse 3,
empfiehlt
seine geräumigen Restaurationslokalitäten u. Säle
sowie Garten
zum erfrischenden Aufenthalt.
Frühstückstisch
zu kleinen Preisen.
Mittagstisch
in und außer dem Hause à 75 ₰ u. 1 M, f. Abonnenten billiger.
Große Auswahl von Abendspeisen.
Beste Getränke.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler
Actiengesellschaft,
Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, **Königsberg i. Pr.,** Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.

Für Danzig und Umgegend vertreten durch **Waldemar Meklenburg,** Danzig, Jopengasse No. 5.

Eine der größten Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaften sucht für die Provinzen Westpreußen und Posen tüchtige Reisebeamten bei hohem Gehalt und Provisionen. Nur **erste** Kräfte, die über ihre bisherige Thätigkeit in Organisation und Acquisition Nachweis liefern können, werden berücksichtigt. Offerten unter Nr. 2611 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein tüchtiger **Negativ- u. Positiv-Retoucheur** kann sofort bei mir eintreten. Stellung dauernd. 2602) **Emil Frenzl,** Vorst. Graben Nr. 41.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend.

---

1 fl. Verk. (Matrl.), 1 Küfer, 1 Lagrst., 1 Lehrl. verl. sof. od. z. 15. Juni 1893 die Destillation Berlin C., Weinmeisterstraße 11.

Herren der besten Stände finden sofort dauernde Existenz als Reisebeamten einer groß. Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft. Bei einiger Thätigkeit mindestens **3—4000 M Einkommen.** Offerten unter Nr. 2612 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Commis jeder Branche placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Ein zuverläsiger, gewandter Comtorist, welcher sich auch für die Reise eignet, zum 1. Juli gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie unter 2550 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Fräulein (musik.) sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Adressen unter Nr. 2642 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein junger Materialist sucht p. sofort oder später dauernde Stellung. Adr. u. 2641 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Kinder erhalten billige Pension bei e. früheren Erzieherin. Näheres Fischmarkt 29[II].

Gesucht 1 oder 2 möbl. Zimmer in oder bei Neufahrwasser, vom 5. Juni ab, eventl. mit ganz. Pension. Offerten postlag. Neufahrwasser sub M. E.

„Fides" erste deutsche Cautions- und Allgemeine Versicherungs-Anstalt, errichtet 1890 in Mannheim

bestellt gegen mäßige Prämie Caution durch ihre Bürgschaftsdokumente. Letztere sind von diversen Staats- und Communal-Behörden, Berufs-Genossenschaften, Krankenkassen, Eisenbahnen, Versicherungs-Gesellschaften, Banken, Gesellschaften und Firmen des Handels und der Industrie als **Caution anerkannt.** (4568

Die „Fides" übernimmt Versicherungen gegen

Defraudation

sowie Unfall-, Aussteuer- und Sterbekassen-Versicherungen.

Die Wiedereröffnung meiner Filiale Zoppot, Seestrasse,

zeige ganz ergebenst an. Aufnahmen können bei jeder Witterung stattfinden.

Hochachtungsvoll

Emil Frenzl, Photograph.
Hauptgeschäft: Danzig, Vorstädt. Graben Nr. 41.

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig
mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.

Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen **schnellstens zu Diensten.**

In Carthaus

sind mehrere unmöblirte Zimm., auch einzeln, für den Sommer zu vermiethen. Offerten unter 2240 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Die Comtoir-Gelegenheit Milchkannengasse 26, besteh. aus 2 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Octbr. d. J. ab anderweitig zu vermieth. Näh. Hopfengasse 104.

Herrschaftl. Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Zubeh. auf oder nahe Niederstadt zu Oktober oder früher gesucht. Adr. mit Preisang. u. 2627 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Station der Thüringer Bahn. **Bad Ilmenau** Höhe 530 Meter.
Thüringer Walde.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische. Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstliche, Mineral- und hydroelectrische Bäder. Elektrotherapie, schwedische u. deutsche Heilgymnastik, Massage, Diätet- u. Terrainkuren. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Preller, Director der Wasserheilanstalt, Sanitätsrath Dr. Hassenstein, Sanitätsrath Dr. Sorge und Dr. Michael. Auskünfte ertheilen: **Der Magistrat, die Bade-Direction und das Bade-Comité.**

Bad Liebenstein in Thüringen.
Starke Stahlquelle, Wasserheilanstalt, Luftkurort, reinstes Felsenquellwasser, angenehm., vornehmer Sommeraufenth.



Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reinleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Section Danzig des deutschen und österreich. Alpenvereins.

Sonnabend, den 3. Juni, 7 Uhr, außerordentliche Versammlung im Hotel du Nord mit Damen und eingeführten Gästen.

Sonntag 6 Uhr Morgens Sommer-Ausflug über Pietzkendorf-Matemblewo-Freudenthal nach Zoppot, Dampferfahrt auf die Rhede und Landen in Adlershorst. (2636

Für die Ferien-Colonien ging bei uns ein:

W. 1 M 50 ₰.

Exped. der Danzig. Ztg.

Entlaufen

seit Sonntag Vormittag br. Jagdhund, w. Br., kurzer Schwanz, Namens „Fatzke". Gegen hohe Belohnung abzugeben Kaserne Hohe Seigen, Gesch.-Zimmer IV. Abthlg. Feldart.-Regts. 36 bei Lieutenant **Dahms.** (2657

D. Vorw. z. L. v. Vorth. h. i. a. Verl.

Liebling! Du w. ja nicht d. i. oft m. w. grausam g. m. bin.

Ein Vegetarier sucht in oder bei Neufahrw. vom 6. Juni ab vegetarische Mittagskost, eventl. ganze Pension. Offerten postlag. Neufahrwasser sub I. S.

Gut erhalt. kurzer Flügel, mit vollem schönen Ton, wegen Raummangel zu verk. Bes. tägl. bis 3 Uhr. Grüner Weg 1 c II.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.